



Free version: Low quality pictures

mynam01.blogspot.com

Contents

1	2016	5
1.1	Januar	6
	Der Abflug (2016-01-07 15:35)	7
	Ankunft in Dubai - Ortszeit 01:00 (+ 3 Stunden) bei noch 21 Grad - geht so ... (2016-01-07 23:44)	10
	Flug nach Johannesburg (2016-01-08 20:00)	12
	Von Johannesburg nach Windhoek (2016-01-08 23:00)	14
	Einkaufen in Windhoek (2016-01-09 22:00)	15
	Auf nach Botswana (2016-01-10 22:00)	17
	Endlich mal wieder im Makgadikgadi National Park - Khumaga (2016-01-11 22:00)	19
	Khumaga Campsite (2016-01-12 22:00)	24
	Auf nach Maun zur Thamalakane River Lodge (2016-01-13 22:00)	27
	Thamalakane und Flug über das trockene Okavango Delta (2016-01-14 22:00)	32
	Auf in die Nxai Pan (2016-01-15 22:00)	36
	Tschuß Nxai Pan (2016-01-16 22:00)	41
	N/a'ankusê - ich komme (2016-01-17 22:00)	43
	N/a'ankusê - ich bleibe (2016-01-18 22:00)	50
	Cheetah-Walk und Einkaufen in Windhoek (2016-01-19 22:00)	55
	Endlich wieder in Gochas (2016-01-20 22:00)	59
	Einsatz in Gochas (2016-01-21 22:00)	66
	Ein weiterer ereignisreicher Tag in Gochas (2016-01-22 22:00)	79
	Kgalagadi Transfrontier Park - Mata Mata ich komme (2016-01-23 22:00)	90
	Auf nach Twee Rivieren (2016-01-24 22:00)	98
	Endlich nach Nossob (2016-01-25 22:00)	103
	Löwen und die Strafe ... (2016-01-26 22:00)	112
	Zurück auf meine Düne (2016-01-27 22:00)	126
	Noch mal zum Ausschlafen nach N/a'ankusê (2016-01-28 22:00)	132
	Alles hat ein Ende - Heimflug mit Emirates Teil 1 (2016-01-29 22:00)	142
	Heimflug mit Emirates Teil 2 (2016-01-30 12:15)	146
	Zusammenfassung und Highlights - Afrika im Januar 2016 (2016-01-31 12:31)	147

1. 2016

1.1 Januar

Der Abflug (2016-01-07 15:35)

Endlich wieder mal am Airport - Flieger ist schon da.



Allerdings ziemlich voll. Umbuchen auf Notausgang auch schon nicht mehr möglich - egal. Aber, die Kollegen beim check-in waren sehr nett und haben es möglich gemacht, dass ich beim Weiterflug nach Johannesburg am Notausgang, Platz 37H sitzen kann. Habe auch schon das Ticket - freu. Dies ist ein Blick auf die Notausgangsreihe.



Freu mich schon auf den Weiterflug, vielleicht klappt es mit dem Schlafen.

Und hier noch ein Blick auf die Reiseroute nach Dubai:



Verpflegung an Bord:



Ich sitze auf 36C. Vorteil - am Ende der Kabine, sprich niemand hinter mir, der ewig in den Sitz greift. Nachteil - am Ende der Kabine. Das leckere, wirklich lecker, Huhn war nur noch warm, weil ich so ziemlich der Letzte war, der bedient wurde. Schade, aber nicht so schlimm. Das Budweiser war dafür aber sehr kalt und konnte mich etwas besänftigen.

Ach quatsch, bin ja tiefenentspannt - Urlaubuuuuuuuuub
Leider ist dieser Flieger noch nicht mit WLAN ausgestattet.

Ankunft in Dubai - Ortszeit 01:00 (+ 3 Stunden) bei noch 21 Grad - geht so ...
(2016-01-07 23:44)

Ankunft in Dubai - Ortszeit 01:00 (+ 3 Stunden) bei noch 21 Grad - geht so ...



Auf der einen Seite nicht gut, leider Außenplatz, weil Evakuierung mit über 300 Personen dauert einfach. Auf der anderen Seite gut, weil man so an einen Eingang mit dem Bus gebracht wird, wo sich dann sehr nah die Security befindet. Bus - wir sind schon gut 10 Minuten gefahren, dann mitten auf dem riesigen Airport eine rote Ampel. Gefühlte 10 Minuten später sprang die Ampel auf grün, um nach ca. 10 Sekunden wieder auf rot zu schalten. Leider hat der Busfahrer diese freundliche Hilfe der Ampel nicht mitbekommen, somit durften wir weiter diese merkwürdige Ampel im Nichts bestaunen.

Irgendwann ging es dann weiter. Security, Sprengstoffprüfung (wie fast immer) und hoch in das riesige Terminal. Direkt zur Emirates Lounge im Bereich B. Dank meiner erfliegenen Emirates-Meilen und dem damit vermachten Gold-Status, darf ich auch wenn ich "nur" Economy fliege in die Business Lounge. Riesig groß und trotz mitten in der Nacht wie fast immer überfüllt. Bild gibt es nicht, damit ich keinen Ärger bekomme.

Und der Weiterflug ist auch schon angeschlagen:

Time	Flight	To / Via	Gate	Status
03:15	EK 382	Hong Kong	A10	
03:20	EK 043	Frankfurt	A19	
03:20	EK 071	Paris	C25	
03:20	EK 227	Seattle	A11	
03:20	EK 636	Peshawar	B3	
03:30	EK 306	Beijing	B14	
03:30	EK 322	Incheon	B19	
03:30	TP 6346	Bangkok	A14	
03:35	EK 570	Kolkata	B6	
03:40	EK 564	Bangalore	C21	
03:45	EK 101	Milan/Malpensa	A6	
03:45	EK 526	Hyderabad	B18	
03:50	EK 219	Orlando	A17	
03:50	EK 332	Manila	A18	
03:55	EK 099	Rome	B1	
03:55	EK 504	Mumbai	C17	
04:00	EK 582	Dhaka	A23	
04:00	EK 701	Mauritius	B20	
04:00	EK 772	Cape Town	B26	
04:10	EK 346	Kuala Lumpur	A5	
04:15	EK 540	Ahmedabad	C18	
04:30	EK 510	New Delhi	B4	
04:35	EK 356	Jakarta	B24	
04:35	EK 658	Male	B2	
04:40	EK 761	Johannesburg	B25	
04:45	EK 366	Taipei	B3	
04:50	EK 618	Karachi	A16	
06:10	EK 8512	New Delhi	A8	
06:25	EK 620	Sialkot	B12	
06:40	EK 624	Lahore	A14	

Local Time 01:55

Um 04:40 Uhr geht es weiter nach Johannesburg. Bis dahin darf ich die Bequemlichkeit der Lounge und das verfügbare W-LAN nutzen ;-)

Flug nach Johannesburg (2016-01-08 20:00)

Pünktlich zum Boarding 3:50 Uhr war ich am Gate und dank Gold-Status konnte ich direkt durch marschieren. War als Erster an Bord. Somit auch kein Problem meinen Fotorucksack in den overhead compartments zu verstauen. Natürlich wurden die beiden Plätze neben mir auch zügig belegt, also nix Extra-Platz an der Seite. Gestartet ist das Biest dann aber erst um 5:12 Uhr. Wie immer in Dubai extrem viel Flugverkehr.



Dieses Bild sollte zeigen, dass ich am Ende mit meiner Platzwahl nur eingeschränkt zufrieden war. Zum Gang hin alles sehr eng. Nach vorne die Beinfreiheit natürlich super, aber der Durchgangsverkehr, das ewige anrempeln und überhaupt der Krach der Menschen um mich herum, hat mir diesen Platz heftig verhagelt. An Schlaf war auch nicht wirklich zu denken und ich habe die Ohrstöpsel viel zu spät angelegt.

Ab 8 Uhr wird langsam alles für das Frühstück vorbereitet. Kurz vor 9 Uhr haben um mich herum alle schon gefrühstückt. Und wieder kein Glück gehabt. Auf dem Weg von Hamburg

Von Johannesburg nach Windhoek (2016-01-08 23:00)

Natürlich zuerst zu den Lounges. Gegen 12 Uhr dort angekommen bin ich direkt zur neuen Emirates-Lounge, um schnell feststellen zu müssen, dass diese nur für Abflug-Gäste vorgesehen ist. Reisende die noch einen Anschlussflug im Emirates-Ticket haben, holen sich hier eine platte Nase. Egal, nebenan ist ja die Lounge von SAA, damit würde ich ja weiterfliegen. Nein, nur für Business Class Gäste. Aber die fast freundliche Schalterbeamtin hat mir dann noch den Sitzplatz von ganz hinten in die erste Reihe nach der Business umgebucht - 11C.

Da ich mich nicht in einer Lounge versorgen konnte - ab in die Food-Mall. Dort einen frisch gepressten O-Saft und eine heiße Schokolade. Etwas gebloggt und gegen 13:30 Richtung Gate. Hier wieder Außenstellplatz also Verbringung mit dem Bus. Am Gate war ein sehr eifriger Mitarbeiter, der die angefertigten Passagiere sehr genau musterte und einige Gepäckstücke in der Größe meines Fotorucksäcke aussortierte, um diese extra aufzugeben. Irgendwie ist es mir gelungen, mich 2 * an ihm vorbeizuschleichen, so dass ich alles bei mir hatte.

Abflug erfolgte sehr pünktlich und nur 15 Minuten nach dem Start schon wieder Lunch. Hähnchen mit Reis oder Rind mit Nudeln. Hähnchen war OK, Rind sah aber nach einer Art Gulasch und leckerer aus - egal. Zum Nachtisch gab es einen sehr fluffigen Tiramisu. Geplante Flugzeit nach Windhoek 1:40 Stunden. So geschah es dann auch. Flieger setzte pünktlich um 16:12 Uhr bei 33 Grad auf dem Hosea Kutako Airport auf. Passkontrolle lief relativ zügig, trotz der Massen die vor mir standen, ein anderer Flieger war kurz vorher gelandet. Die erste Tasche kam schnell, die 2. erst gar nicht und dann aber doch, fast als letzte aus dem Flieger, fast alle anderen Gäste waren schon weitergezogen. 16:55 Uhr war ich draußen, die freundliche Dame am Röntgengerät hatte wohl gerade andere Gedanken, als sich die Inhalte der Taschen anzusehen.

Der Kevin vom Fahrservice wedelte schon freudestrahlend mit einem Schild in der Hand - Mr. Clausen und Hotel Uhland - konnte nur ich sein. Er war sichtlich begeistert, da ich ja sehr spät erst rauskam, aber dann doch noch. Um 17:30 Uhr eintreffen beim Hotel Uhland. Kurz einräumen, duschen, Windhoek Lager und Rauchfleisch zur Begrüßung auf meiner Terrasse. Gegen 21: 00 Uhr dann doch noch ein kleines Abendessen bei Angelius im Hotel Uhland. Oryx mit einem kleinen Salat, dazu ein kaltes Windhoek Lager. Und ab ins Bett ...

Einkaufen in Windhoek (2016-01-09 22:00)

Nach wenig Schlaf (Hitze und Mücken) bin ich um 6:30 Uhr aufgestanden. Duschen, schnelles Frühstück. Um 7:35 Uhr war Samuel (Fahrer von Savanna) überpünktlich aufgetaucht und strahlte mich an. Verabredet war 7:45 Uhr und ich war ganz überrascht, wir sind ja schließlich in Afrika. Samuel war der Fahrer, der im Sommer die Fahrräder nach Gochas gefahren hat, uns verbindet also eine kleine und positive Geschichte.

Kurz vor 8 Eintreffen bei Savanna. Valerie hat heute Dienst, Bianca ist im wohlverdienten Wochenende. Machen wir es kurz. Der angefragte Wagen war nicht verfügbar, steht seit über 1 Woche in der Werkstatt, sehr schade. Der für mich jetzt vorgesehene Wagen, ist der letzte seiner Art, sprich sonst alle Bushcamper in der Vermietung. Ein silberner Bushcamper, aber auch mit Automatik. Keine Markise, ich möchte einen anderen Ersatzreifen, leider nur der normale kleine Kühlschrank, aber egal ist ja alles zu korrigieren, kostet nur leider etwas Zeit.

Ich habe dann noch die Extra-Unterlagen für besseres Schlafen und weitere Extras bekommen, alles gut. Erster Stopp Bushwhackers für Potjie und Pfefferspray. Da ich schon jetzt aus meinem Zeitplan war, Farbenkauf (für die Holztische im Kindergarten) gestrichen. Weiter zur Metro um etwas Bier und Amarula zu kaufen, da am Samstag der Alkoholverkauf um 13 Uhr endet - passt also. Danach habe ich mich mit Bianca (mein Kontakt bei Savanna, die mir bei vielen Vorbereitungen für mein Projekt sehr hilft) getroffen. Idee hier, Teppiche und Ballspiele für die Kinder in Gochas zu kaufen, weil Bianca schon einen Kontakt hergestellt hatte.

Jetzt eine aus meiner Sicht typische afrikanische Kurzgeschichte, aber ich liebe die Afrikaner und werde sie auch weiterhin lieben. Bianca hat sich fest für Samstag mit dem Leiter des hiesigen Hauses für ein Treffen verabredet und ich sollte dazu kommen, um einen besseren Rabatt auszuhandeln. Natürlich war er nicht im Geschäft (Afrika...). Er hatte aber einen Kollegen, einen sogenannten Floor-Manager, nennen wir ihn Zumba, grob eingewiesen und er hat sich unseres Anliegens angenommen. Treffen war um kurz nach 12, die ca. 20 Teile hatten wir um kurz vor 13 Uhr zusammen. Leider hat Zumba alles handschriftlich auf einem Zettel mitgeschrieben. Die ca. 12 stellige Artikelnummer und die Kurzbezeichnung. Jetzt wollte er alles schnell zusammentippen, einen Preis ermitteln, um dann seinen Chef anzurufen, damit der einen Preisnachlass festlegen kann. Nachlass 5 % - nicht so der erhoffte Vorteil, hier alles zu kaufen, aber egal. Am Ende haben wir uns auf 7 % geeinigt.

Zumba wollte jetzt alles offiziell zusammenfassen, eine Rechnung erstellen, ich zahle, Bianca bekommt den Beleg, um die Ware dann in der nächsten Woche mit einem passenden Auto abzuholen, sprich ich wollte die Ware jetzt nicht mitnehmen - geschätzte Zeit dafür ca. 10 Minuten. Als er nach 30 Minuten noch nicht aufgetaucht war, begannen wir ihn zu suchen. Die Suche war nach weiteren 15 Minuten erfolgreich. Nur hatte sich in der Zwischenzeit nichts getan. Er hatte weiterhin die gleichen Zettel und nichts weiter vorbereitet. Da mir die Zeit davon lief, habe ich vorgeschlagen, dass er jetzt alles in Ruhe machen solle, ich würde gegen 17 Uhr zurück sein und alles bezahlen. Auf die Frage, ob er dann auch noch vor Ort sei, damit dann alles reibungslos klappt, sagte er ja, er sei bis um 19 Uhr im Laden. Ich verabschiedete mich für kurze Zeit von Bianca und wir trennten uns.

Ich fuhr zum Hotel zurück, um die Mitbringsel für Gochas zu holen, weil Bianca diese bei sich unterstellen wollte. Dann kurz zu ihr, Taschen einlagern und weiter nach Gocheganas zu Frieda, einer inzwischen langjährigen Freundin, bei der ich einige Namibia-Reiseutensilien geparkt hatte. Dort angekommen, inzwischen 16 Uhr hat sie mich kurz auf dem Anwesen rum geführt und zum Abschied tranken wir auf der super gelegenen Bar, mit Blick auf das Umfeld von Gocheganas, zusammen einen Rock-Shandy. Abfahrt 16:35 Uhr - Ankunft im

Laden von Zumba um 17:05 Uhr - zu spät? Wie auch immer, Zumba war nicht mehr da. Niemand wusste wo die Zettel sind, geschweige denn das eine Rechnung vorbereitet war.

Nach ca. 15 Minuten suchen, tauchte ein weiterer Floor-Manager auf, der etwas von dem Vorgang wusste. Ich möchte mitkommen, dann können wir alles abwickeln. Er führte mich in die hinterste Ecke des Ladens und präsentierte mir 2 vollgepackte Einkaufswagen mit meinen Artikeln, die ich gleich mitnehmen könnte. Ich erklärte ihm den Plan, der mit Zumba abgestimmt war und die Suche nach den Zetteln und / oder einer vorbereiteten Rechnung entbrannte erneut. Inzwischen waren 5 Personen involviert. Um 17:30 Uhr, ich wollte gerade abrechnen, kam er mit den Zetteln angerannt. Es waren die gleichen Zettel ohne jegliche Veränderung, die ich schon kannte. Nur, hier fehlte jetzt etwas, weil die Summe war geringer. Sprich, es gab jetzt doch einen zweiten Beleg, auf den fast alle Artikel übertragen wurden. Ich fand dann heraus, dass 2 Fahrräder fehlten, wodurch wohl auch die Summe nicht stimmte.

Nur die Info zum 7 % Rabatt war auch nirgends erwähnt. Ich sprach dies an. Nach einigem hin und her hat dann der noch verfügbare Floor-Manager diesen Rabatt auch durchgewunken. Jetzt also endlich zur Kasse. Als sich die freundliche Kassenschaffnerin die lange Liste mit den handgeschriebenen Informationen ansah, brach sie fast in Tränen aus, blickte die andere Person mit großen Augen an, fehlte nur noch eine Lachattacke, kam aber nicht. Die ersten 3 Positionen klappten ohne größere Probleme. Aber, als das ca. 6 Mal der Begriff "Error - wrong item number" oder so ähnlich den Monitor der Kasse formatfüllend beglückte, gab ich endgültig auf. Wie lange sollte das noch dauern? Wie wollte ich sicherstellen, dass Bianca die Ware überhaupt bekommen wird? Ich entschied mich nach 45 Minuten "Kino für Arme", hier jetzt doch abzubrechen und damit leider sehr viel investierte Zeit in den Sand zu setzen. Am Ende hatte ich genau so viel wie vorher - nichts.

Weiter zur Maerua Mall zum SuperSpar, hat am Samstag bis 20 Uhr auf und die normalen Einkäufe für die ersten Tage erledigen. Danach direkt zu Joes Beerhouse. Leckeres Oryx-Steak mit Folienkartoffeln und Gamsquash mit Gemüse und Käse überbacken - alles sehr lecker. Dazu natürlich ein frisch gezapftes Windhoek Lager. Zurück zum Hotel und ab ins Bett ...

Auf nach Botswana (2016-01-10 22:00)

Wieder keine gute Nacht, egal. Bin um 7 Uhr aufgestanden. Sachen gepackt und runter zum Frühstück. Ausschicken und bezahlen, dabei habe ich dann noch freundlich gefragt, ob ich den Wassertank im Auto irgendwie auffüllen kann und ob ich etwas von dem Rauchfleisch auf die anstrengende Reise mitnehmen könnte. Wasser auftanken über eine Gieskanne, weil kein Schlauch verfügbar war, klappte aber dennoch nach mehreren Vorgängen. Ca. 40 Liter Wassertank, Kanne ca. 5 Liter, passt. Fleisch wurde mir auch eingepackt, dann kann ja nichts mehr schiefgehen. Bin pünktlich wie geplant um 9 Uhr gestartet. Zuerst zur Bank und dann auftanken. Aber nix 9,77 N \$, volle 10,10 N \$, also ca. 60 Euro-Cent - Hammer für einen Liter Diesel 50 ppm. Keine besonders aufregende Fahrt, Kilometer machen ist angesagt, nur die vielen Gürteltiere rechts und links der Straße fallen ins Auge.

Grenze Namibia / Botswana ist um kurz nach 13 Uhr erreicht. Namibia klappte ganz schnell, ich hatte das Riesenformular natürlich schon am Vortag vorbereitet. Nur als ich wieder beim Auto war, wollte ich auf der linken Seite einsteigen. Als ich meinen Fehler bemerkt hatte, habe ich mich schnell umgedreht, um auf die Fahrerseite einzulenken und habe dabei offensichtlich, eine über Eck komisch schräg stehende Bordsteinkante übersehen. Meine Beschleunigung nach vorne war für einen alten Mann schier unglaublich. Ich wurde immer schneller und schneller, konnte mich aber einfach nicht aufrichten oder abfangen. Zuerst flog das Handy, dann mein Notizbuch, meine Bauchtasche, die Zettel und der Stift. Einzig meine Brille habe ich retten können. Ich denke für Außenstehende muss es ungefähr so ausgesehen haben, als wenn jemand langsam im Wasser untergeht, aber sein Hand noch oben herausgestreckt, etwas retten will. Es war wie ein Reflex, weil ohne Brille ...

Mal abgesehen von den vielen Schürfwunden am rechten Fuß, den ich offensichtlich als Bremse genutzt habe und der kleinen Stelle am Ellenbogen, ist dieser Flug den Umständen entsprechend sehr glimpflich ausgegangen. Nach diesem etwas überraschenden Abflug habe ich mich dann, mit Pflastern sinnlos beklebt, in die botswanische Kontrollstelle geschleppt. Wie konnte ich davon ausgehen, dass einfache Pflaster auf einer offenen und blutenden Wunde, bei 38 Grad und leicht erhitzter, sprich angeschwitzter Haut halten würden? Sie taten es mit Mühe, es sah aber einfach nur ungeschickt geflickt aus. Nach nur 30 Minuten waren alle Grenzformalitäten abgewickelt, sonntags ist hier wohl noch weniger los als sonst.

Inzwischen hat das freundliche Thermometer die 38 Grad-Marke mühelos erklommen und ich setze meine Kilometerschlacht fort. Direkt nach dem Grenzposten Buitepos kommt auf der botswanischen Seite der kleine Ort Charles Hill, der irgendwie nur aus der Engen-Tankstelle besteht. Hier wollte ich schnell ein leckeres Magnum "Death by Chocolate" rausholen. Aber außer 2-3 völlig allein gelassener Fruchteisstangen, war die riesige Truhe einfach nur leer. Der angepriesene Quick-Shop war wohl auch nur die Tankstelle, also auch nix mit einem Shake - also durstig weiter. Ziel für heute ist Ghanzi, erste größere Ortschaft nach der Grenze, ca. 200 km entfernt.

Der Shoprite hatte noch geöffnet, also rein und mein Glück versuchen. Und tatsächlich da lag doch tatsächlich noch ein verträumtes Stück Beef Filet in der Auslage - Meins. Eis hier auch Fehlanzeige, sah aus und fühlte sich alles nach mehrfach aufgetaut und gefroren an. Also Familienbecher her und ab in den Eisschrank, wofür habe ich den auf -18 Grad runtergekühlt? Mein Schlafplatz für die Nacht fiel auf die Campsite der Tautona Lodge, gleich hinter Ghanzi. Dort angekommen, kurz nach 16 Uhr, wurde ich freundlich empfangen und in den Platz eingewiesen. Es seien 2 weitere Deutsche auf der Campsite und wir sollten uns arrangieren, wer wo steht. Einfach den Schildern Richtung Campsite nachfahren, sind ca. 500 Meter, hörte ich ihn noch sagen, als ich startete. Passte mit den

500 Metern bis zum Camp, allerdings mal 6. Nicht so wichtig, bin ja angekommen. Habe mir dann einen netten Platz mit Strom in der Nähe vom Ablution Block ausgesucht und aufgebaut.



Da ich hier alleine war, die beiden Deutschen sollten erst kurz vor 21 Uhr nach "Hause" kommen, habe ich mir gegen 20 Uhr mein Filet gebraten und dazu eine Dose Chakalaka in den Topf gehauen. Beides äußerst lecker, vor allem mal wieder ganz tolles Fleisch. Gegen 21 Uhr wollte ich dann langsam ins Dachzelt krabbeln. Dieser Versuch wurde aber massiv beschleunigt, da das Gewitter, was bisher nur in weiter Entfernung zu hören war, jetzt plötzlich über der Campsite stand. Das war nicht nur Geblitze, sondern innerhalb von Minuten schüttete es wie aus Kübeln. Strom abgezogen und verstaubt und alles ins Auto, keine Ahnung wie lange das andauern wird. War schön im Dachzelt des Bushcampers, als der Regen auf das Metaldach prasselte. Alles schön dicht, kein Wassereintritt - geht. Nach max. 30 Minuten war alles vorbei. Strom wieder angestöpselt und ab ins Bett ...

Mein Afrika: Gegen 18 Uhr kam ein Fahrzeug mit Security-Menschen angefahren und einer stieg vom Truck herab und wollte sich mir zu. Nennen wir ihn Sunday. Sunday kam und ich sprach ihn auf seinen Job an und erwähnte dann 2 Dinge, die mir hier nicht so gefallen würden und ob er dies dann bei der Rezeption abladen könne. Ich redete auf ihn ein und erzählte etwas von dem Wassertank der permanent tropfte und dem Stromanschluss der ersten Campsite, der durchtrennt war. Als ich mit meinem Monolog fertig war, antwortete Sunday mit den Worten: "Yes, thank you".

Kurz vor dem großen Regen, ca. 20:45 Uhr traf ich Sunday erneut, er saß im großen Braai-Bereich und hatte sich seine Wasserflasche kunstvoll angerichtet. Ich wollte von ihm wissen, ob er glaubte, ob das heftige Gewitter uns auch bald erreichen würde oder ob es an uns vorbeiziehen wird? Ich sagte zu ihm, es sieht doch eher so aus, als wenn es schon vorbei wäre und dementsprechend schon zu abgeschwächt sei und wir uns von daher keine Gedanken machen müssen, oder? Auf meine Frage an ihn, was er dazu denkt, antwortete er: "Yes, Thank You"

Endlich mal wieder im Makgadikgadi National Park - Khumaga (2016-01-11 22:00)

Nacht war ok. Nach dem Regen war die Luft schön klar und alles leicht abgekühlt. Bin zeitig hoch, abgebaut und in Ruhe gefrühstückt. War gegen 8:30 Uhr vorne bei der Lodge und habe mich in deren WLAN gehackt, um etwas in meinen Blog zu schreiben. Habe dies natürlich übertrieben und bin dann erst gegen 10 Uhr Richtung Tagesziel Makgadikgadi National Park oder Nxai Pan gestartet. Der erste Veterinary Control Point, knapp 100 km nördlich von Ghanzi war leichter als erwartet zu passieren. Ich wurde einfach durchgewunken - Hmm. Aha, einige Kilometer später dann ein Foot and Mouth Disease Control Point. Hier musste der Wagen durch ein Bad fahren und ich mit den Schuhen auf eine mit Wasser getränkte Fußmatte treten. Auf die Frage, ob ich rohes Fleisch an Bord haben würde, antwortete ich wahrheitsgemäß mit nein und weiter.

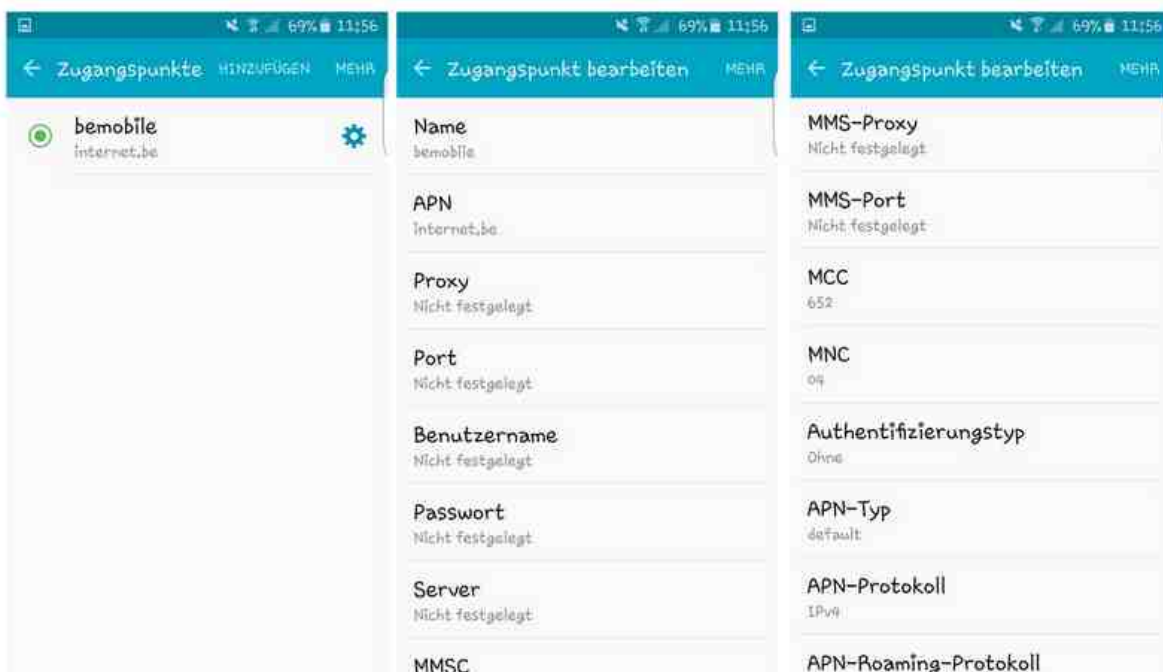
Die erste Etappe, den Ort Maun, habe ich nach knapp 280 km erreicht. Auftanken bei der Shell - hier kostet der Liter Diesel 7,76 BWP, also derzeit auch knapp 62 Euro-Cent. Einkaufen wieder bei Shoprite, mehr Fleisch musste her, also zum Butcher-Bereich im Markt. In der Auslage war nichts zu finden also sprach ich einen der Mitarbeiter in der Schlachtereie an, der gerade dabei war Fleischstücke aufzuteilen. Ich bat ihn um ein gutes Kilo Rinderfilet, aber schon aufgeschnitten. Er suchte in seiner Kiste nach einem passenden Stück. Nachdem er den Abfall weggeschnitten hatte, zerlegte er es in kleine Stücke, die ich dann kurz aber knackig auf meinem Grillrost anbraten konnte. In 2 Portionen getrennt, eingeschweißt (vakuumiert) und belabeled ab in meinen Einkaufskorb. Schnäppchenkurs: Rinderfilet zum Kilopreis von weniger als 6 Euro.



Weiter zum auserwählten Mobilfunkanbieter beMobile, hatte ich vorher an der Shell-Tankstelle erfragt. Kurz hinterm Flughafen endlich gefunden. Ein eigener Shop mit einigen Bediensteten, die sich aber gerade in der wohlverdienten Mittagspause befanden. Es war 13:35, 13:45 Uhr sollte es weitergehen. So geschah es dann auch. Ich betrat als dritter den Shop, zog eine Nummer, und wartete. Ich war dran, meine Nummer wurde elektronisch angesprochen mit dem Hinweis zum Schalter mit der Nummer 4 zu gehen. So tat ich es dann auch.

Auf die Frage, ob die Kassiererin (Schalter 4 war die Kasse) mir auch eine prepaid-Karte verkaufen könne, antwortete sie wie selbstverständlich, natürlich, als wenn sie den ganzen Tag nichts anderes machen würde. Als sie dann aber endlich verstanden hatte, dass ich nicht einfach nur eine Karte zum Telefonieren wollte, sondern einen Datentarif - ein Griff und das Gesuche ging los. Bis ich dann verstanden hatte, dass sie nach einem Tarifübersichtsbogen fingerte, konnte ich ihr schnell helfen, da dieser ca. 1 Meter neben mir sehr publikumswirksam präsentiert wurde. Jetzt ging alles sehr schnell, Pula auf den Tisch, Karte und Gutscheinpaket zu mir und der Verweis zu einem Kollegen am Schalter 1, der mir bei der Registrierung und Freischaltung des Datentarifes behinderlich sein würde. Blöd war nur, dass der gerade mit seinem Kunden fertig war, die Ansage kam "Nummer 112 bitte zu Schalter 1" und die Dame mit der Nummer 112 traf gefühlt eine halbe Sekunde vor mir dort ein und beanspruchte die Nummer 1 für sich. Also wartete ich wieder.

Sie meckerte kurz, er konnte nicht helfen, sie zog beleidigt von Dannen, für mich OK. Karte wurde in Windeseile aktiviert, zusätzlich auch hier Daten aus dem Reisepass dafür registriert, dann rubbelte er die versteckten Codes der Gutscheine frei und hackte einen Code nach dem anderen in seine Tastatur. Nach jeder Taste "Return" erhielt ich eine SMS mit der ich über weiteres Guthaben auf meiner neuen Karte informiert wurde. Dann durchhangeln durch das Menü, in dem man dann Guthaben in einen Datentarif umwandeln kann. Ich hätte man doch etwas weniger nehmen sollen. Habe den Tarif mit 1 GB gewählt, wollte ja viel Bloggen, dafür gab es dann aber insgesamt noch einen Bonus von 1,2 GB, somit hatte ich jetzt 2,2 GB für 2 Monate zur Verfügung - super. Geheimnisvoll und versteckt hinter seinem Monitor, als könnte ich die Einstellungen später nicht einsehen, hat er dann die speziellen Parameter für das Internet meinem Smartphone eingehaucht. Wer sich dafür interessiert ...



Es klappte sofort - Wahnsinn. Kein Neustart, keine Korrektur - leicht zu erkennen, weil einige Whatsapp-Nachrichten aufpoppten. Dafür, dass ich noch vor einem geschlossenen Shop warten musste, und mehrere Schalter zu besuchen waren, war die Abfahrt um 14:10 Uhr viel besser als erwartet - wow. Auf dem Weg in den Magkadikgadi Nxai Pan National Park, ist wieder ein Veterinary Control Point auf dem Plan. Da ich mich jetzt aber

zwischen Parks bewege, wollte ich kein Risiko eingehen und mein frisch erjagtes rohes Fleisch nicht ohne Gegenwehr einfach aufgeben. Also ca. 5 km vor dem Kontrollpunkt kurz in ein anderes Behältnis, zusammen mit kühlenden Dosen, umgepackt und auf geht's.

Mein Afrika mal ganz anders: Ich rollte mit der befohlenen Geschwindigkeit 30 km/h in Richtung Stopp-Schild. Hielt dort aber nicht an, da ich in ca. 30 Meter Entfernung 3 nett gekleidete Uniformierte sitzen sah. Bei den allermeisten, ich würde sogar sagen, allen bisherigen Kontrollpunkten, die ich in Afrika bereist habe, war dies völlig in Ordnung, direkt bis auf die Höhe der Beamten zu fahren. Aber nicht hier. Ich stoppte auf der Höhe der verkleideten Schwarzen. Einer stand auf und kam auf mich zu. "Driver please follow" hörte ich ihn sagen und bewegte mich flink zu ihm. "Follow me" vernahm ich als nächstes aus seinem Mund. So trotteten wir die 30 Meter zurück zum Stopp-Schild und dort angekommen erklärte er mir in fließendem Englisch die Bedeutung dieses weltweit recht einheitlichen Schildes. Natürlich fanden meine Worte warum und wieso ich dieses Schild nicht entsprechend gewürdigt hatte, bei ihm keine Anerkennung - aber meine Entschuldigung hat er dann doch kommentarlos wohl angenommen. Als wir am Wagen waren wollte er nämlich nur meinen Führerschein sehen und lies mich dann wortlos einfach stehen - hmmm. Dann kam auch schon ein weiterer Kontrolleur der für rohes Fleisch zuständig schien. Er wollte einen Blick in meinen Kühlschrank werfen, dem ich ihm mit gutem Gewissen natürlich erlaubte - habe ich eigentlich eine Wahl? Ein kurzer Bick von ihm, einige Blitzschnelle englische Texte, von mir, die er gar nicht verstehen konnte und er lies von mir ab. Kühlschrank zu, Füße in die Pfütze, Türen zu und weg. Dies alles geschah um kurz vor 3. So entschied ich mich um, nicht in die Nxai Pan sondern zur Khumaga Campsite zu fahren.

Um 15:40 Uhr, bei angenehmen 39 Grad, kam ich dann am Phuduhudu Gate an. Der freundliche Angestellte rief kurz im Camp an und nach einigem hin und her war wohl noch die eine oder andere Campsite dort frei, also konnte ich weiterfahren. Die Gebühren für den Park sollte ich im Camp entrichten, er hätte keine Kasse - OK. Die Fahrt zum Camp war so erfolgreich wie noch nie hier, hätte gleich wieder umdrehen sollen/können. Giraffen, Gnus, Zebras, Steinböckchen, Elefanten, Impalas, Kudus und natürlich zahlreiche Vögel. Strecke war erstaunlich leicht zu fahren, nicht so tiefsandig wie gewohnt, musste nicht einmal Luft aus den Reifen ablassen. Im Camp angekommen, hatte ich freie Auswahl, zumindest war augenscheinlich keine Site belegt, vielleicht alle zum Game Drive? Ich entschied mich für die KK9. Nahe am hinteren Ablution Block und umgeben von Schatten spendenden Bäumen. Kurz nach vorne zum SKL-Office, Gebühren bezahlt und los zum ersten Game Drive, war inzwischen schon kurz vor sechs.

Der Himmel zog sich zu, plötzlich sehr windig, aber kein Regen. Es kam ein heftiger Sandsturm auf und dennoch, mal sehen, was die Tierwelt dazu sagt? Es war so gut wie nichts zu sehen, vermutlich dem Sturm geschuldet. Nach einer guten Stunde war das Schauspiel vorbei und der Himmel wurde langsam wieder blau. Auf dem Rückweg sah ich im Augenwinkel in ca. 100 Meter Entfernung eine Bewegung von etwas Hellbraunem. Zurückgesetzt und da lag sie ganz entspannt.





Ich begleitete sie noch eine Weile und bin dann zurück ins Camp. Sie hat mir den Abschluss des Tages versüßt. Bisher waren hier immer mal wieder Löwen zu hören, aber zu sehen waren sie noch nie. Um ca. 19:30 Uhr immer noch schlanke 31 Grad - wow. Schnell die Kohlen angefeuert, mein leckeres Beef gegrillt, dazu einen Dose Chakalaka in den Topf und genießen. Dazu einige Windhoek Lager und ab ins Dachzelt. Gute Nacht ...

Khumaga Campsite (2016-01-12 22:00)

Die Nacht war wieder ganz OK. Wenige Tiere waren zu hören, auf jeden Fall kein Löwenbrüllen oder ähnliches. Als ich endlich aus dem Dach gekrabbelt bin, war die Sonne schon richtig am Start. Schnell alles verpackt, Auto startklar gemacht und los. Inzwischen war es ja auch schon kurz vor 7 Uhr. Machen wir es kurz, man sollte und darf keine Erwartungshaltung haben, weil dann kann man nur enttäuscht werden. Ich hatte keine und hatte es geahnt, ich wurde daher nicht enttäuscht. Es waren kaum Tiere am Boteti oder in der näheren Umgebung zu sehen. Vielleicht war es einfach schon zu spät, Sonne stand schon recht hoch oder weil der Fluss einfach zu wenig Wasser führt. Ein junger Adler, saß am Wegesrand in einem nicht mehr ganz intaktem Baum und ein einzelner Jungbulle vergnügte sich im Schlamm.





Also zurück ins Camp, unter die Dusche und in Ruhe frühstücken und dann den Tag kommen lassen. Außer den hier sehr bekannten Grünmeerkatzen tauchte im Camp niemand auf. Selbst die Camp-Crew hat sich den ganzen Tag nicht sehen lassen. Zum Lunch gab es TUC Bacon, etwas Rauchfleisch und natürlich ein Windhoek Lager. Habe auch hier die Zeit dafür genutzt, etwas für diesen Blog vorzuschreiben. Das Netz von BeMobile war hier schwach, aber zumindest verfügbar - also wohl richtige Provider-Entscheidung.

Kurz vor 15 Uhr dann endlich der erwartete Regen. Leider nur ein kleiner Schauer von knapp 15 Minuten, aber so heftig, dass ich mit meinem Schreibtisch in den Vorbereich des Ablution Blocks umziehen musste. Leider habe ich davon kein Foto gemacht. Die Sonne war dann genauso schnell wieder zurück, wie sie gegangen war und es wurde ein grandioser Nachmittag mit blauem Himmel - Afrika eben.

Der Abend Game Drive war auch nicht so erfolgreich. Also wieder zurück ins Camp. Grillen, Essen und zeitig schlafen.



Auf nach Maun zur Thamalakane River Lodge (2016-01-13 22:00)

Der frühe Vogel ... Heute mal ganz früh raus. Ich saß bereits um 6:05 Uhr startbereit im Auto und fuhr los. Die Sonne war zwar schon da, aber sie ging immer noch ein wenig auf, also gute Zeit für Tierbeobachtungen. Nach der 2. Kurve im Tiefsand hörte ich es hinterm Auto blechern poltern. Ein gezielter Blick in den Rückspiegel zeigte deutlich einen silbernen Becher und mein Oryx-Salz im tiefen Sand steckend. Kurz zurückgesetzt und nach dem Verursacherprinzip, habe ich jetzt doch die rechte hintere Klappe geschlossen, in dem sich die meisten Campingsachen befinden. Test also nicht bestanden, man kann nicht mit offener Klappe fahren. Natürlich bin ich zum Startpunkt zurückgefahren, um zu schauen, ob ich noch mehr der Natur spenden wollte, war aber nicht. Schon nach 30 Minuten aber der Catch des Tages, wenn auch nur für knapp 1 Minute.



Ich musste mich entscheiden, Video oder Foto. Es wurde Video, knapp 1 Minute, daraus dieses extrahierte Foto. Sie kam von links, er wollte nicht mehr warten und dann zogen beides ins Dickicht ab. Habe natürlich noch versucht an einem Querweg die beiden wieder aufzuspüren, sollte aber nicht sein. Aber für Khumaga und so dicht am Camp schon ein glücklicher Einstieg. Mehr sollte es dann aber auch nicht sein. Vermutlich war ich zu früh am Hippo-Pool, denn die Hippos waren noch nicht zurück. Ansonsten war hier leider auch nichts weiter los. War zwar ein toller Morgen, aber das wussten die Tiere wohl nicht. Daher war ich schon gegen 7:30 Uhr zurück im Camp. Frühstück, Wagen vorbereiten und los. Am Gate noch die Parkgebühren bezahlen, war natürlich bei den hohen Gebühren für die Campsite noch nicht mit inbegriffen und hin zum reißenden Fluss - dem Boteti.

Ich war am Nachmittag des Vortages schon kurz am Boteti, um zu checken, ob ich dort mit dem Auto überkommen kann. Der freundliche Beamte am Phuduhudu-Gate hatte mir schon gesagt, dass es zu wenig Wasser hat im Boteti und daher die Fähre nicht im Einsatz ist. Aber es auch nicht zu viel Wasser wäre, um mit einem SUV rüber zu setzen. Und so sollte es auch geschehen. Habe am Ufer gehalten und bin erneut durch den Fluß gegangen, um zu prüfen, ob es evtl. versteckte Senken oder Löcher gibt. Als ich auf der anderen Seite angekommen bin, stand dort ein Schwarzer, der sich mein Treiben voller

Bewunderung angesehen hat. Andere würden einfach durchfahren, meinte er ... Ich fragte ihn, ob er Lust und Zeit hätte, während meiner Überfahrt die Kamera zu halten, was er bejahte. Ich ging zurück und fuhr mit dem Auto rüber, übergab ihm die Kamera, erklärte ihm alles und er filmte auch schon meine Rückfahrt. Und dann eben auch die Durchfahrt. Hier ein Foto aus dem Video.

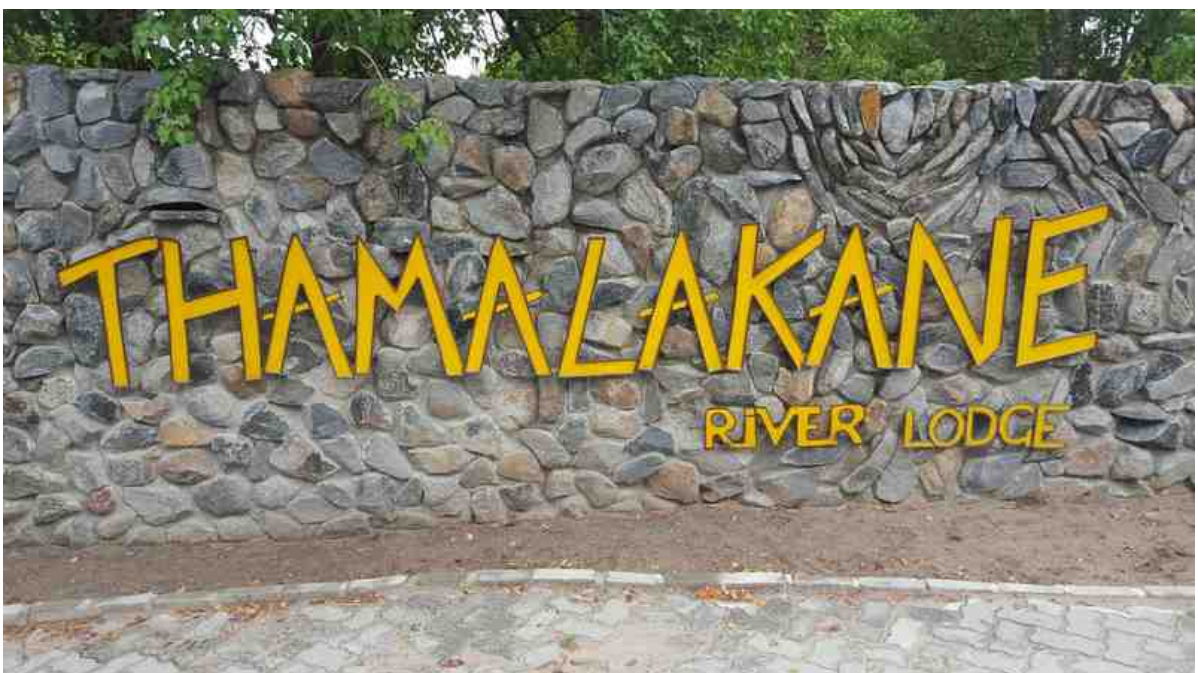


Zu schön dabei die Rinder, die von dieser Aktion keine Notiz nahmen und ihrem Treiben weiter nachgingen. Also den kurzen Sandweg hoch, durch die kleine Ortschaft und endlich wieder Teer unter den Pneus. Maun ich komme. Am Vortag hatte ich mich sowohl via WhatsApp als auch telefonisch mit Mark von Savanna zum Zustand der 2. Batterie, die für den Kühlschrank zuständig ist, ausgetauscht. Seine Empfehlung eindeutig, ich solle zu Toyota in Maun fahren und die Batterie austauschen lassen. Ich hatte ihn gebeten, herauszufinden, wer in Maun eine passende Batterie hat und wenn dies geklärt ist, kann ja auch gleich die Abwicklung entsprechend vorbereitet werden

Mein Afrika: Machen wir es kurz. Ja, ich habe den Ansprechpartner bei Toyota gefunden. Ja, er erinnerte sich. Nein, die Batterie war nicht vorrätig. Sprich, Zusage wurde gemacht, damit der Kunde nicht zur Konkurrenz fährt. Diese Konstruktion hatten die Kollegen noch nicht gesehen. "Wo ist denn die Batterie, in diesem Plastikkasten?", fragte einer.



Also erst alles ausbauen und feststellen, um welche es sich handelt. Dann fuhr jemand zum Lieferanten und holte die Batterie. Gegen 12:20 Uhr kam dieser zurück und berichtete von seinem Erfolg. Warum jetzt ein anderer, gegen 12:40 Uhr die Batterie dann endlich zu uns brachte, konnte mir keiner erklären. Dann ging aber alles ganz schnell. Ich war um 11 Uhr vor Ort und bin um 13 Uhr dort wieder abgefahren, mit Ersatzbatterie und der alten Batterie im "Kofferraum". Kurz Einkaufen und ab zur geplanten Übernachtungsmöglichkeit, der Thamalakane River Lodge, da der Himmel für Camper nicht wirklich attraktiv aussah. Ich bekam Jacana Nr. 1





Ich habe dann etwas geruht und gebloggt. Dinner gegen 19 Uhr. Habe mich für etwas landestypisches entschieden:

Seswaa (Traditional Botswana Dish)

Shredded beef served with pappa & relish



Na, das war mal lecker. Pappa habe ich weggelassen und dafür etwas Gemüse und Kürbis bestellt - gute Nacht ...

Thamalakane und Flug über das trockene Okavango Delta (2016-01-14 22:00)

Mit Spannung habe ich mein Aufstehen schon herbeigesehnt, dies geschah so gegen 8 Uhr.

Mein Afrika:



Alles dreht sich um diese gedoppelte Steckdose. Alles war recht gut vorbereitet. Ich wollte natürlich die neue Batterie über Nacht komplett mit Strom aufladen, um dann im weiteren Verlauf zu prüfen, ob jetzt alles OK sei. Alfred brachte am Vortag seine Kabeltrommel als Verlängerung, weil mein Kabel vom Auto nicht bis zu einer Steckdose reichte. Eine Tischlampe wurde rausgezogen und das Kabel für mein Auto anstelle dieses Kabel eingesteckt. Es gab wohl klare Anweisungen von Benha, der sehr freundlichen und kompetenten Empfangsdame an der Rezeption, dass dieses Kabel nicht zu entfernen sei, weil für einen Gast. Als ich um kurz nach 8 Uhr zum Auto kam, war kein Strom auf der Leitung und die 2. Batterie ziemlich down, weil diese natürlich den Kühlschrank samt Eisfach versorgt hatte. Eine kurze Recherchearbeit brachte schnell Licht ins Dunkel. Die Bediensteten hatten mein Kabel nicht entfernt. Das andere Kabel der Steckdose versorgte das Licht im Restaurant-Bereich. Als die Belegschaft wohl so gegen 23 Uhr das Restaurant verlassen hat, wurde der Ein/Aus-Schalter für die Steckdose auf Aus geschaltet, um das Licht abzuschalten. Tja, leider schaltet dieser Schalter beide Anschlüsse ab, somit auch mein Kabel. Man hat sich an die Anweisung gehalten, aber nicht unbedingt nachgedacht.

Nachdem die erste Aufregung verfliegen war, der Schalter wieder eingeschaltet und ich am Frühstückstisch saß, habe ich mich final für einen Scenic-Flight über das Okavango-Delta entschieden. Benha sagte die Pre-Buchung final zu, um 15:30 Uhr sollte ich mich am International Airport von Maun bei Agnes von Kavango Air im 1. Stock des Flughafengebäudes melden. So geschah es dann auch. Eine weitere Person der Lodge wollte auch fliegen, so taten wir uns zusammen, damit der Flug überhaupt stattfinden konnte. Leider wurde dann aus dem angedrohten 1 Stundenflug nur 45 Minuten und ein weiteres Highlight, wenn man die Gebühren mit einer Kreditkarte zahlen will, dann werden dafür 5 % Extra berechnet. Dies wird vermutlich jetzt allen Gästen vorher mitgeteilt, hatte mich nach dem Flug noch kurz mit Benha ausgetauscht.

Machen wir es kurz. Dennis brachte uns durch die Security und dann auf das Rollfeld. Dort wartete sie schon auf uns, eine kleine 4-sitzige Cesna.



Roland unser Pilot hieß uns Willkommen und stellte uns sogleich seinen Co-Piloten Stephan vor. Wow - 2 Piloten auf so einem wichtigen Flug. Nein, Stephan sollte Erfahrung sammeln, von daher war er mit.







Der Flug war ganz angenehm. Es war nur leider wenig zu sehen. Delta ist derzeit noch sehr trocken und daher auch nur wenige Tiere vor Ort. Aber es war dennoch eine schöne Aussicht, würde ich immer wieder machen.

Als wir wieder gelandet waren, wurde die Maschine in Park-Position gebracht, also keine weiteren Flüge mehr. Danach einen leckeren Shoko-Shake bei Pizza-Plus, ist gegenüber vom Flughafen gelegen. Wie fast immer, wenn die Chance besteht, kurzer Abstecher zum Spar, Kühlschrank auffüllen und checken, ob es hier gutes Brot für den nächsten Tag geben wird. Sieht gut aus. Zurück zur Lodge und gegen 19 Uhr Dinner. Habe mich wieder für Seswaa entschieden, wo bekomme ich es wohl sonst wieder?

Ich hatte mich gerade für`s Bett startklar gemacht, als der Regen doch noch kam. Jetzt die Frage, übersteht die Kabeltrommel mit meinem Kabel den Regen oder wird es eine neue Herausforderung geben? Ich hatte natürlich mit allen einen 2. Test zum Komplettladen der neuen Batterie abgestimmt und nun der Regen. Ich also raus, meinen kleinen Spielzeug-Knirps aufgeschnallt und jemanden gesucht, der helfen kann. Die Hilfe waren dann 2 Plastiksäcke, die um die Trommel gewickelt wurden und das ganze wurde dann recht geschützt unter einem Baum platziert. Ich war soweit beruhigt und ab ins Bett.

Auf in die Nxai Pan (2016-01-15 22:00)

Ich bin um kurz vor 6 Uhr aufgewacht. Kein Regen, bewölkt, aber eben auch noch kein klassischer afrikanischer Himmel. Klamotten übergezogen und Auto checken. Strom war noch da, Kabeltrommel in den Plastiksäcken sahen nicht abgesoffen aus, also Batteriekappe öffnen. Zu meinem Erstaunen zeigten die Lampen nicht das, was ich erwartet hatte. OK, kurz von der Versorgung getrennt und wieder zusammengesteckt. Geht doch, alle Lampen an. Fehlfunktion? Keine Ahnung, aber so sah es für mich zum ersten Mal richtig gut aus. Sprich es hat alles geklappt, keiner hat etwas gezogen, ausgeschalter oder was auch immer.

Duschen, alles zusammenpacken und gegen 8 Uhr zum Frühstück. Ausschicken bei Benha zu sehr guten Konditionen. Abmarsch mit etwas Verspätung gegen 9:30 Uhr. Kurz zu Spar, Fleisch und Brot holen und dann weiter in Richtung Nxai Pan - South Camp. Veterinär-Kontrolle wieder kein Problem, hatte das Fleisch wieder aus dem Kühlschrank genommen und war so sicher durchzukommen, war auch wieder keine intensive Kontrolle. Kurz vor dem Linksabbieger zum Nxai Pan Gate die ersten Giraffen des Tages. Ich habe angehalten und die Tiere beobachtet, bis sie über die Straße sind.

In Afrika fahre ich ja immer so, wie es die Schilder auf den Straßen vorschreiben. Tempomat rein und laufen lassen. Das letzte Stück vor dem Gate ist statt 80 nur noch 60 erlaubt. Ich sah das Gate ja schon und drückte drauf, schnell erreichte die Tachonadel die 70er-Grenze und als ich schon wieder abbremsen wollte, sah ich den Uniformierten vor dem Gate freundlich grinsend in meine Richtung winken. Eine kurze Kontrolle auf dem Monitor seiner Radarpistole ergab 72 km/h. Der Weg zum dahinter gelegenen Polizeiwagen fiel mir sichtlich schwer. Immer halte ich mich an die Vorgaben, jetzt war ich unaufmerksam. Na ja, war dann nicht zu schlimm, 12 drüber hieß 320 BWP. Kurz verhandelt und hin zum Gate.

Am Gate konnte ich natürlich die Gebühren für den Park, aber auch schon für das Camp bezahlen, weil auch jemand von Xomae hier eine Art Office hat. Ich buchte zur Sicherheit nur für einen Tag, man weiß ja nie. Die erste Strecke war wie gewohnt sehr blechern, sprich sehr laut zu fahren. Der Mittelteil kein Problem, aber dann kommt das letzte Drittel. Der Wagen wühlte sich mühevoll durch den Tiefsand. Lief recht gut, bis dann doch wieder die Automatikgetriebeöllampe mein Cockpit erhellte. Nach 15 Minuten bin ich dann weiter, um nach wenigen Minuten erneut gestoppt zu werden. Insgesamt 3 mal habe ich das Öl abkühlen lassen, bis ich dann endlich wieder normalen Boden unter den Rädern hatte. Es war sehr heiß, über 30 Grad, die erste Strecke war auch schon fordernd für das Getriebe und dann noch der Tiefsand, das war wohl zu viel. Ich war sehr froh, da durch zu sein, wurde ja auch immer heißer.



Auf dem Weg zum Camp einige Giraffen, Oryx und Elefanten. Am Office kurz eingecheckt und kurz zur Campsite. Niemand dort, war ja auch Mittag. Also schnell weiter und hin zur künstlichen Wasserstelle, bei der im Sommer heftiges Treiben, vor allem von Elefantenbullen zu bestaunen war. Dort angekommen - nix. 3 Zebras waren gerade fertig und zogen von dannen. Kurz rumgefahren und dann zurück zur Campsite.

Dort angekommen wurde ich schon von einem Elefanten begrüßt, der an dem speziellen Elefantenloch vor dem Ablution Block versuchte seinen Durst zu stillen.





Als ich auf der Campsite war, kam ein weiterer, viel größerer Bulle hinzu, leider hatte ich keine Lust nochmals hin und ein Foto von ihm zu machen, es sollte der letzte Auftritt an dieser spezielle Wasserstelle sein. Kurzer Snack und gecheckt, welche denn wohl die geeignetste Site für die Nacht sein könnte und los zum ersten Game Drive in der Nxai Pan gegen 16 Uhr. Ich habe mich wohl instinktiv für den richtigen Weg entschieden, denn das was meine Augen dann unter einem zarten Bäumchen entdeckten, rettete mir den Nachmittag.





Natürlich habe ich das Geschwisterpaar, Männchen und Weibchen, noch etwas verfolgt und auf eine Jagd gehofft. Aber weit und breit war da einfach nichts, was zum Erjagen da gewesen wäre und so gab ich die beiden auf. Außer einer Schildkröte und ca. 200 Springböcken, war dann aber auch nichts mehr zu sehen, also zurück zum Camp. Auf dem Rückweg startete zunächst ein sehr heftiger Sandsturm gefolgt vom Regen.



Im Camp angekommen, wollte ich noch etwas essen, musste ich mir schnell etwas mit der Plane einfallen lassen, um eine Art von Unterschlupf zu bauen. Dies das erfolgreiche Ergebnis:



Nicht schön, aber selten. Zumindest konnte ich mir so geschützt etwas zum Essen zubereiten, dazu ein Bierchen trinken und überlegen, wie ich mit der Situation umgehen sollte, wenn sich das Wetter und die Tierarmut am nächsten Tag so fortsetzen sollte. Gute Nacht ...

Tschüß Nxai Pan (2016-01-16 22:00)

Frühes Aufstehen, für Early Morning Game Drive. Wasserloch wieder nichts. Dann völlig falsche Entscheidung für den Nord-Ost-Loop. Ganz bescheidene Strecke. Viele Löcher, viel Wasser und viele Unterspülungen, sprich wenig Weg. Und auch hier keine Tiere. Diese Runde fast 90 Minuten, sehr viel Aufwand für gar keinen Ertrag. Gibt nur leider keinerlei Abkürzungen und wenn die Hälfte erreicht ist, lohnt das Umkehren eher nicht. Egal, ist auf jeden Fall eine Erfahrung gewesen.

Zurück im Camp, duschen und Frühstück. Der Himmel immer noch oder schon wieder total bewölkt. Kaum etwas zu sehen, was auf Sonne oder blauen Himmel hoffen lassen würde. Damit ist die Entscheidung klar. Tschüß Nxai Pan. Schon nach nur einem Tag werde ich den Park wieder verlassen. Man soll eben nicht versuchen, die Natur herauszufordern und die geniale Situation mit den vielen Elefantenbullen zu erhoffen – klappt eben nicht. Die Schweizer, die ich am 2. Tag im Khumaga-Camp getroffen habe, berichteten von einer Löwensichtung. Eine Gruppe von 14 Tieren völlig entspannt in der Nähe der Campsite. Natürlich hatte ich gehofft, die Tiere zu finden. Aber auch das war nicht drin. Hatte am Gate und beim Office nachgefragt, keine Sichtung mehr seit 3 Tagen – passt. Tja, war es doch eine unglückliche Entscheidung zuerst nach Khumaga zu fahren? Müßig – solche Fragen stelle ich mir nicht mehr. Ist ja nicht zu ändern und es sollte eben genau so sein ...

Ca. 2/3 der Strecke endlich mal wieder ein Tier. Ein Giraffenbulle hat sich brav zum Portrait aufgebaut. Am Gate hab ich schnell wieder genug Luft auf die Reifen gegeben und weiter Richtung Maun. Kurzer Stopp in Maun bei Pizza Plus auf eine Pizza und einen Shake. Während ich hier saß, knapp 45 Minuten Regen ... Dann volltanken und weiter. Tagesziel wieder einmal Ghanzi. Viel mehr ist mit gutem Gewissen nicht drin. Und wieder Regen ...



Ich hatte mich vorher umgeschaut, was es in Ghanzi an Unterkünften gibt, die sowohl Betten als auch Camping anbieten. Dabei war unter anderem und mit guten Bewertungen auch die Dqae Qare San Lodge. Der Name ist Programm, die Lodge wird von den San geführt. Ist aber keinerlei Wertung. Der Weg von der Hauptstraße bis zur Lodge ist mit 7

km angegeben – passt. Nur das fast die gesamte Strecke unter Wasser steht, ist natürlich nicht als Warnung angegeben. Ich habe für die paar Meter gut 25 Minuten benötigt, da war die Hoffnung groß, ein freies Zimmer zu bekommen. Machen wir es wieder kurz. Das war gar nichts. Kein schöner Anblick von außen, kein guter Eindruck im Zimmer und auch kein Netz. Und die 4 Deutschen, die vorab gebucht hatten und hier wie ein Häufchen Elend saßen und wohl auch nicht wirklich bleiben wollten, unterstrichen meine Entscheidung, schnell wieder abzureisen.

Zurück zur Hauptstraße klappte dann schneller, nur 20 Minuten – warum wohl? Die Entscheidung fiel auf die Tautona Lodge. Hier war ich ja schon zum Campen. Die festen Unterkünfte sahen gut aus und das Restaurant auch. Es braute sich am Himmel schon wieder etwas zusammen, also überdachtes Bett. Ein kurzer Austausch mit Moses, der mich sichtlich wiedererkannte, brachte mir ein Riesenhaus für kleines Geld. Systeme an Strom angeschlossen zum Laden und rüber ins Restaurant. Habe mich unglücklicherweise für den Tautona-Burger entschieden. Total lecker aber auch sehr mächtig – der lag noch lange auf dem Magen.



Zeitiges Schlafen, morgen wieder lange Strecke ...

N/a'ankusê - ich komme (2016-01-17 22:00)

Habe gut geschlafen, sehr bequemes Bett. Bin gegen 7:30 Uhr aufgestanden, duschen und packen und dann rüber zum Frühstück. Zu wenige Gäste, daher nur ein Teil-Buffer, man konnte aber so gut wie alles bestellen, war auch lecker das Rührei. Auschecken klappte mit Moses zügig, so konnte ich bereits um kurz vor 9 Uhr starten. Tagesziel war angesetzt mit N/a'ankusê, einem Wildlife Sanctuary mit vielen Tieren so grob zwischen Flughafen und Windhoek. Also knapp 500 km entfernt - auf geht's. Die Grenze zu Namibia erreichte ich bereits um kurz vor 11 Uhr. Für beide Seiten brauchte ich keine 20 Minuten - super schnell. Natürlich war das namibische Formular wieder vorbereitet, damit konnte ich gut 4 hinter mir Schreibende quasi locker überholen. Und - für mich an dieser Grenze ganz wichtig - kein weiterer Unfall.

Mein Afrika: Kein Grenzübergang ohne kleine Geschichte. Die Abwicklung erfolgte auf beiden Seiten ohne jeden Zwischenfall oder Reinform. Auch hatte ich keine Gebühren zu entrichten. Bei der Ausreise will Botswana nichts für das Auto und Namibia schon gar nicht, kommt ja von dort. Aber, als ich dann bei der namibischen Polizeioberamtsratskommissarin mit Auszeichnung hielt, finaler Einreisekontrollpunkt an der Grenze zu Namibia, um ihr meinen Reisepass freudestrahlend unter die Nase zu reiben, störte ich sie wohl bei ihrer Pause. Sie wollte mich gerade durchwinken und dann doch nicht. Sie kam zu mir, schaute sich nur kurz den Pass an und wollte dann das ganze Auto durchsuchen. Ich musste alle Klappen und die Tür zur Kabine öffnen. Auch in meinen Fotorucksack wollte sie sehen.

Auf meine Frage: „Wonach sie denn suchen würde, vielleicht kann ich ihr bei der Suche behinderlich sein?“ antwortete sie in einer so für mich noch nicht erlebten afrikanischen Selbstsicherheit: „Das sage ich nicht, ist mein Geheimnis“ - aha. Jetzt hatte sie mich geweckt, das wollte ich genauer wissen. Sie müsse mir doch sagen können, was ich nicht nach Namibia einführen darf. Ich führte meinen immer nur von kurzen Zuckungen unterbrochenen Monolog fort. Suchen Sie nach Pistolen, Gewehren oder Tierfällen? Darauf die Frage, ob ich so etwas denn mitführen würde? Natürlich nicht, würde ich es dann ansprechen? Als wir durch waren und sie nichts Verwerfliches hatte finden können, kam dann doch noch die Auflösung ihres Geheimnisses. „Ich suche nach Pistolen, Gewehren und Tierfällen ... - Gute Fahrt ...“ Na, da hatte ich ihr ja etwas in den Mund gelegt - jetzt weiß sie wenigstens wonach sie sucht ...



Endlich weiter und endlich wieder Namibia mit der Aussicht auf etwas blauen Himmel. Der zeigte sich auch so zwischen 11:30 und 13 Uhr und dann kamen auch hier Wolken und etwas Regen. Ich erreichte N/a'ankusê gegen 14:45 Uhr. Chalet war noch frei, Camping ist nicht, also zuschlagen, zunächst für eine Nacht. Es war recht voll, war aber nicht so schlimm. Das waren alles Tagesgäste, die gleich um 15 Uhr die Tierfütterung mitmachen wollten und danach die Lodge wieder verlassen. Das ging mir zu schnell und der Himmel sah auch nicht sehr einladend aus. Ich blieb auf der Lodge und um 15:30 Uhr öffneten sich die Schleusen und heftiger Regen beglückte das trockene Land. War ich doch froh, dass ich mich für die Fütterung, mit Rücktrittsrecht bei Regen, am nächsten Morgen entschieden hatte.

Das Chalet ein Traum. So stelle ich mir entspanntes Nächtigen oder betreutes Wohnen in Afrika vor, wenn man denn mal auf eine feste Behausung wechseln muss.







Allein hier im Zimmer / Chalet kann man sich gut und entspannt aufhalten und sich einfach nur die vielen Details genüsslich ansehen. Von der perfekten Gemütlichkeit des Bettes will ich gar nicht erst reden, hier kann man einfach super drin schlafen. Nun war ich natürlich auf die Küche gespannt. Kein Buffet, sondern à la carte. Es gab zwei Hauptgerichte zur Auswahl.



to eat....

17. January 2016

Chilled Tomato Soup with Tomato Salsa &
Pumpkin Seed Pesto

Seared Beef Fillet

OR

Stuffed Chicken Breast Fillets
with Crispy Potato Wedgs, Roasted Vegetables
& Red Wine Jus

Ice Cream Sunday with Variety of Ice Creams topped
with Chocolate Sauce:

Home Made Vanilla Ice Cream

Home Made Fruit Mince Pie Ice Cream

Traditional Vanilla Ice Cream

**Where skills are nurtured, hope is truly alive,
and lives are changed**

The Team

Martha(Chefs)

Maria (Waitron)

Sarie (Kitchen Hands)



Ich habe mich für Chicken entschieden. Total lecker, aber vielleicht etwas zu lange befeuert, das Teil war schon sehr durch. Am Nachbartisch wurde Beef gegessen, das sah ultralecker aus - egal ... Und wie sollte es für so eine schöne Anlage auch anders sein, super schnelles Intranet - for free, allerdings nur hier im Restaurant verfügbar. Bloggen war angesagt und gegen 22 Uhr zu Bett.

N/a'ankusê - ich bleibe (2016-01-18 22:00)

Was für eine geniale Nacht. Ich habe lange nicht mehr so gut und bequem geschlafen – herrlich. Die Fütterung war erst für 10 Uhr angesetzt, so dass der Himmel noch Zeit hatte sich von seiner besseren Seite zu zeigen, noch war es wieder sehr bewölkt. Frühstück super ...



Dann gestärkt los zur großen Tierfütterung – super.
Reihenfolge: Paviane, Geparden, Leoparden, Caracale, Wildhunde, Löwen







Danach bin ich dann für erste Einkäufe für Gochas nach Windhoek gefahren. SAT-Telefon und defekte Batterie bei Savanna abgegeben. Kurze Einkäufe beim Superspar und auf-tanken. Dann hatte ich mir noch vorgenommen, zu einem Laden Namens Neo Paints zu fahren, um die angefragte Ölfarbe für den Kindergarten zu besorgen, mit dem die Tische angemalt werden sollen. Die Erlebnisse dort reichen nicht ganz für „Mein Afrika“, sollten aber dennoch erwähnt werden. Ich wollte nur Ölfarbe in einfachen Farben wie rot, grün, gelb und blau. Alle müssen gemischt werden, war die Antwort. Obwohl alles gemischt wird, gibt es trotzdem aus einem Farbkatalog gefühlt nur 1/3 der Farben zur Auswahl - hmmm. Es gibt keine 1 Liter, nur 5 oder 0,5 - ob es ok ist wenn dies dann entsprechend abgefüllt wird? Hääh? Verstehe die Frage nicht, sage einfach mal ja. Von Gelb gibt es keinen 1 Liter-Topf, ob 2 * 0,5 ok wäre. Auch dies akzeptiere ich Zähne knirschend. Am Ende bekomme ich 4 * 1 L mit den gewünschten Farben - hmmm - ich glaube ich verstehe die Menschen einfach nur manchmal nicht ...

Zurück auf der Lodge und gegen 18:30 Uhr zum Dinner - wieder ein Gedicht.

to eat....

18. January 2016

Flash Fried Prawns with Cucumber Noodles & Sweet Chili
Soya Dressing

Seared Oryx Fillet
OR

Stuffed Chicken Breast Fillet
Served with Garlic & Black olive Potato Cake with Crisp
Green Beans & Sundried Tomato Hollandaise

Dark Chocolate Baked Pudding with Vanilla Ice Cream &
Strawberries

**Where skills are nurtured, hope is truly alive,
and lives are changed**

The Team

Lientji (Chefs)
Tepelteen & Eldon (Waitron)
Sarie (Kitchen Hands)



Dieses Mal hatte ich mich richtig entschieden. Alles genussvoll vernichtet, gebloggt und ab ins Bett.

Cheetah-Walk und Einkaufen in Windhoek (2016-01-19 22:00)

Da ich noch eine Nacht länger geblieben bin, wollte ich hier auch noch eine weitere Attraktion mit machen. In meinem Fall den Cheetah-Walk. Also mit einem Geparden spazieren gehen. Dieser Termin ist früher, sprich schon um 8 Uhr. Also um 7 Uhr hoch, kleines Frühstück aus dem Auto (Schoko-Trunk), weil Großes gibt es dann danach auf der Lodge. Pünktlich um 8 wurden wir abgeholt, ein Pärchen, ein anderer Single und ich. Kleine Gruppe, sollte klappen mit brauchbaren Aufnahmen.



Wir wurden zu einem Treffpunkt gebracht, an dem Kiki, so hieß unser Begleiter für den Cheetah-Walk, bereits im Käfig auf einem anderen Auto auf uns wartete. Mit einem Stück

Fleisch wurde sie von dem Fahrzeug gelotst. Wir hatten Glück mit dem Wetter. Es war ja kalt und bewölkt, also gut für Aktivitäten. Wie Salomon, unser Guide, uns mitteilte, gibt es auch mal Spaziergänge, die zum Spaziersitzen werden, weil Kiki einfach nicht los will

Nach den ersten Schnupperrunden aller Teilnehmer setzte sich Kiki dann endlich in Bewegung. Zunächst im freien Feld, später dann ins Gebüsch. Hier konnte Salomon ihr noch rechtzeitig einen Transponder anlegen, damit er sie wieder finden kann, sollte sie doch mal abhauen wollen. Dies passierte 2-3 mal aber Salomon hat sie auch so wieder gefunden. Nach gut 1,5 Stunden war der Spaziergang vorbei und wir wurden zurück zur Lodge gebracht.

Ganz entspannt und in Ruhe Frühstück, duschen, packen, auschecken und langsam los Richtung Windhoek. Das Treffen mit Bianca bei Game war geplant für 14 Uhr. Ich war schon etwas früher da ...

Mein Afrika: Ich schickte nach Zumba, um die Zeit zu verkürzen. Er kam, sah mich und drehte um. Als Bianca pünktlich um 14 Uhr kam, erzählte sie mir, dass sie bereits am Morgen hier war, mit Zumba gesprochen und ihn darum gebeten hatte, um 14 Uhr alles bereitzustellen, damit ich nicht nochmals so lange warten müsse. Willkommen in Afrika - Nichts war fertig, Zumba rannte durch den Markt. Immer wieder sahen wir ihn vorbeihuschen und bemühten uns dann zu ihm. 2 Einkaufswagen waren schon gut beladen und er wuselte noch immer hin und her. Dennoch fehlten die Basketballkörbe und Kleinigkeiten. Beim CD/USB-Player wurde es dann aber, nennen wir es mal, ungeschickt. Der Karton war an einer Seite kaputt. Also machte ich ihn auf und suchte nach dem Netzteil - nicht vorhanden. Ich holte das Netzteil vom Ausstellungsstück. Machen wir es kurz, beide Geräte defekt - runter von der Rechnung. Für die erneute Wartezeit habe ich dann natürlich, neben den schon zugesagten 7 % Rabatt, einen weiteren Naturalrabatt eingefordert. Er kam dann mit 2 Dingen um die Ecke, ich fügte noch Hoolahoobreifen hinzu, passt. Nur plötzlich wollte er dann von den 7 % nix mehr wissen. Wie auch immer, nach 90 Minuten war der Spuk endlich vorbei. Ich hatte die Sachen für die Kinder, Naturalrabatt und 7 % auf alles.



Inzwischen hatte ich von Bianca erfahren, dass sie bei den gebrauchten Fahrrädern nicht

aufgegeben und doch noch welche gefunden hat. Family of good hope hat aber erst gestern die Tore wieder geöffnet und nichts war fertig, also sie dort war. Dennoch wurde versprochen, dass einige Fahrräder fertig sein werden, wenn wir am Dienstagnachmittag kommen würden. Und so geschah es auch. Wir waren kurz nach 16 Uhr dort und konnten insgesamt 4 Zweiräder mitnehmen.



Nun hatte ich aber keinen CD/USB-Player. Also nochmal schnell zur Metro und Incredible Items - Fehlanzeige. Zurück zur Maerua Mall, dort gibt es einen Laden mit dem Namen HiFi Corporation. Hatte seit 18 Uhr geschlossen. Also Schluss für heute - reicht. Wieder ins Hotel Uhland, nettes Dinner und alles für die Reise nach Gochas vorbereiten. Dazu gehörte auch ein Update für ein PC, der schon seit knapp 2 Monaten hier bei Bianca war, auf den

neuesten Stand zu bringen. Windows 10, viele Updates, schlechte Internetverbindung, das dauert. Irgendwann habe ich abgebrochen und musste erst mal schlafen ...

Endlich wieder in Gochas (2016-01-20 22:00)

Bin um 5:30 Uhr aufgestanden. Pflichtbewusst natürlich erster Gang zum PC, um zu schauen, wie weit er denn wohl ist. Sah ganz gut aus. Nur wurden erst die Updates geladen und jetzt noch installieren, mindestens 1 Stunde – und los. Smartphones und PC's sortiert und verstaut. Dann endlich duschen und runter zum Frühstück. Kurzer Austausch mit Angelius, der sich die Haare komplett abrasiert hat, habe ihn erst gar nicht wieder erkannt. Beim Frühstück finale Einkaufsliste für Gochas erstellt, da noch weitere Anfragen die Tage reingepurzelt sind.

Beim Auschecken kam ich noch kurz mit Chamaine ins Gespräch, die mich jetzt auch schon zum dritten Mal im Hotel Uhland begrüßen konnte. Ich erzählte ihr vom Projekt und dem Kindergarten, etc. Sie hat für mich schon mehrfach Ausnahmen möglich gemacht, spätes und frühes Dinner, immer Rauchfleisch, auch zum Mitnehmen – sie hat jetzt auch endlich ein SmartPhone. Gegen 8:40 Uhr bin ich dann endlich losgekommen. Kein Problem, als ich um Punkt 9 Uhr mein Fahrzeug auf dem Parkplatz der Metro im Ortsteil Kleine Kuppe abstellte, öffneten gerade die Pforten.

Bianca und Mark, die mich heute im separaten Transporter nach Gochas begleiten wollen, sind etwas spät dran. Die beiden fahren auch noch für mich zu HiFi Corporation, wegen des USB/CD-Players. Gibt mir mehr Raum für den Großeinkauf. Und so geschah es dann auch. Erster Wagen voll mit Lebensmitteln wie Milch, Cornflakes, Erbsen, Linsen, Reis, Kekse, Eier, Mehl, Öl zum Braten, etc. – raus und meinen Wagen damit beladen. Inzwischen kam die Info von Bianca über WhatsApp, dass es ein passendes Gerät bei HiFi Corp. geben würde – kaufen. Wieder rein und den Rest der langen Liste geholt. Marmelade, Suppen, Makkaroni, Peanutbutter, Zucker, etc. – wieder raus und auch ins Auto, ist schon nicht mehr eng, ist voll.

Nächster Gang für mich. Wollte noch etwas frische Milch, Droewors, Brot und Salat. Als ich gerade beim Salat stand kam auch schon Bianca, perfekt. Ist inzwischen 10:15 Uhr. Habe meine Sachen schnell rausgebracht, einiges auf Marks Auto umgeladen und dann zusammen mit Bianca noch mal rein zum Food Lovers Market um frisches Obst zu holen. Wassermelone, Honigmelone, Weintrauben, Mango, Pfirsiche, Äpfel, Birnen und Bananen – das wird was ... Und kurz vor 11 Uhr dann Abmarsch.



Die Fahrt verlief eher unspektakulär, außer dem ewigen Wechsel zwischen Regen, bewölkt und auch mal Sonne und wieder von vorne.



Keine Pausen, hier wird knallhart durchgezogen. Außer ein kurzer Stopp in Kalkrand, die beiden wollten zur Sicherheit volltanken, falls da nichts mehr kommt.



Dann endlich die Ankunft in Gochas. Hatte mich für ca. 15 Uhr angekündigt, jetzt waren wir knapp 15 Minuten später – wir sind in Afrika, da sagt keiner etwas. Leesma, Head of Kindergarden, hat sich sichtlich über die „Lieferung“ gefreut.



Bianca hatte kurzfristig noch 3 große Taschen mit Kindersachen im Alter von 2-5 in Windhoek auftreiben können, darüber hat sich Letwina (Erzieherin im Kindergarten) ganz besonders gefreut.



Die kleinen Fahrräder fanden schon jetzt sichtlich Begeisterung ...



Hier noch eine Übersicht der mitgebrachten Lebensmittel.



Weiter zur Kirche und damit zu Madaleen, um den Rest der Ladung zu löschen.



Nachdem wir Bianca und Mark verabschiedet haben, hatte ich noch eine längere Abstimmungsrunde für die nächsten Tage mit Madaleen und bin dann auch endlich kurz vor 18 Uhr in Richtung meines Nachtlagers aufgebrochen. Alle haben den ganzen Tag schon vor sehr heftigem Regen gewarnt, nur wo? Als ich gegen 18:20 Uhr auf Tranendal ankam und Isak mich stürmisch begrüßte, war der Himmel schon nahezu komplett schwarz. Marieta, die bisherige Eigentümerin von Tranendal und damit auch des Red Dune Camps, wo ich beabsichtigte zu nächtigen, hat mir extra einen Zettel dagelassen – sind kurzfristig nach Windhoek gereist. Ich möge aus Sicherheitsgründen besser auf der Farm bleiben, stand dort geschrieben. OK, so machen wir es. Aber dann bitte nicht campen, weil dann ändert sich für mich wenig, sondern ab in eines der leerstehenden Chalets. Isak holte den Schlüssel, stellte Strom und Wasser an und ich zog ein. Wie gemalt ...



Grillen fiel aus, also 1 Bier, Rauchfleisch und dazu Nudelsalat.



Bis hierher war diese Entscheidung bestimmt richtig. Um 19 Uhr kam es dann ganz heftig von oben und wollte nicht mehr aufhören. Ich hatte doch nur ein Bier mit reingenommen und kam jetzt nicht raus. Natürlich habe ich immer wieder in den 90 Minuten überlegt, ist doch nur Wasser, ich kann ja duschen, Mädchen - wie auch immer. Es war so durchgängig heftig, ohne nachzulassen, dass ich entschied das auszusitzen und mich einfach mit diesem Blog zu beschäftigen. Super - dafür hatte ich natürlich alles mit. Gegen 20:30 Uhr war dann der Spuk zunächst tatsächlich vorbei. Ich holte mir Windhoek Lager Nummer 2 und noch Nummer 3 - jetzt noch leckerer.

Ich wollte einfach nicht müde werden, der immer wiederkommende Regen, die Wärme, der Blog, die vielen Insekten im Raum, keine Ahnung. Gegen 0:30 Uhr entschied ich mich fürs Bett. Dort blieb ich für ca. 30 Minuten, weil mich dann die Wärme und die unzähligen Insekten einfach nicht in den Schlaf entlassen wollten. Also die Entscheidung - Umzug. Wichtige Sachen gepackt und raus ins Auto, Stand ja direkt vor der Tür und es nieselte um 1 Uhr nur ein wenig. Ich lag, war das hier herrlich. Keine Insekten und es wehte ein kühles Lüftchen durch die einseitig geöffneten Fliegengitterfenster (oder wie man die nennt). Dass der Wagen schräg und abschüssig zu meiner Liegeposition stand, habe ich dann bald herausgefunden - aber jetzt umparken, es regnete wieder. Das der Regen immer wieder kam und aufs Dach klopfte, brachte mich dann so Richtung 3 oder 4 Uhr, wollte nicht auf die Uhr sehen, zum Entschluss doch noch die Ohrenstöpsel einzusetzen - warum nicht früher? Idiot ... Ich denke, ich habe dann so 2 Stunden irgendwann geschlafen ...

Einsatz in Gochas (2016-01-21 22:00)

Der Tag sollte noch voller mit Themen und Terminen werden, als schon von Madaleen vorbereitet. Aber der Reihe nach. Hier ein Blick auf das Auto.



Nach bundesdeutschen Richtlinien perfekt an die Hecke gesetzt, so dass ich kaum an die Seitenklappen kam, ohne eine zusätzliche Dusche durch die Wasser getränkten Pflanzen zu erhaschen. Warum nur? So stand der Wagen komplett, nennen wir es mal suboptimal, wie schon beschrieben. Ich war der Einzige weit und breit. Ich hätte mich mitten auf den Weg stellen können oder auf den Rasen oder sonst wohin. Egal, ich lerne - beim nächsten Mal gibt es gleich Plan B. Bin dann gegen 7 Uhr rausgekrabbelt, Zeitplan war ja eng, erstes Meeting um 9:30 Uhr im Kindergarten. Also einfaches aber leckeres Frühstück auf der Terrasse meines Chalets eingenommen.



Isak kam wie geplant zur Begrüßung vorbei und ich kramte schnell Verbandsmaterial aus meinen mitgebrachten Erste-Hilfe-Set hervor. Er hatte sich eine Fleischwunde zugezogen und das was da um seinen Finger gewickelt war, sah aus wie ein Stück Küchenhandtuch, aber viel zu oft benutzt und entsprechend dreckig. Ich gab ihm alles Notwendige und er machte sich davon. Gegen 8:45 Uhr machte ich mich auf den Weg. Gochas, knapp 35 km entfernt, gute Sandpiste, wenn nur die immer wieder an der gleichen Stelle überraschend auftauchenden Wasserfahrbahnsperren nicht wären. Man kann die Strecke aber gut in knapp 20 Minuten machen. Ich ließ mir Zeit, hatte sie ja heute und kam gegen 9:15 Uhr im Ort an. Kurzer erster Blick auf den Ort für den 2. Termin, die andere Schule, war aber nur knapp 300 Meter hinter dem Kindergarten, also kein Thema.

Neue Zeitrechnung. Leesma hatte mich für 2 Stunden "angefragt", nach gut 30 Minuten war aber alles schon vorbei - aber da steckte eine andere Idee dahinter. Aber der Reihe nach. Leesma hatte sich wieder herausgeputzt, ist nicht respektlos gemeint und hat wieder einen kleinen Ablauf für mich vorbereitet. Auch viele Eltern der Kleinen waren wieder mit von der Partie. Ich bekam noch mit, wie die Zwerge, durch die Mitbringsel, ein sehr reichhaltiges Frühstück in ihre kleinen Bäuche versenken konnten. Und zum Abschluss gab es für jeden ein Stück Apfelsine



Der Ablauf in aller Kürze. Kurze Vorstellung meiner Person in die Runde, weil viele neue Mütter dabei waren, die ihre Kinder jetzt erst in den Kindergarten gebracht haben. Verschiedene kurze Reden von Leesma, Letwina und stellvertretend für alle anderen Mütter, eine Mutter aus der Runde. Verschiedene Lieder und Gebete und ein vorbereitetes Danke-Papier, mit den Namen der letzten Spender. Weitere Informationen dazu später auf meiner Homepage www.hefap.de. Ein kleiner Wermutstropfen, die kleinsten unter den Neueinsteigern kamen mit meinem puscheligen Windschutz auf dem Mikrofon der Kamera nicht klar und begannen mit Eintreten meiner Person bitterlich an zu weinen.



Ich habe mich bei allen für den lieben Empfang bedankt, hatte aber auch noch etwas auf dem Zettel. Leesma hatte sich Ölfarbe zum Streichen der Tische gewünscht. Die hatte ich ja sehr aufwändig bei Neo Paints in Windhoek besorgt und jetzt endlich auch die Übergabe.



Leider fiel mir zu spät auf, dass ich gar nichts zum Vorbereiten der Tische, wie z.B. Schleifpapier, mitgebracht habe. Aber, die leicht eher orange Farbe anstelle von rot gefiel leider nicht so, daher kümmert sich jetzt Madaleen um ein richtiges rot und um Schleifmittel - wird ... Ein sehr netter Eindruck dann noch die Kinder auf einem der neuen Teppiche.

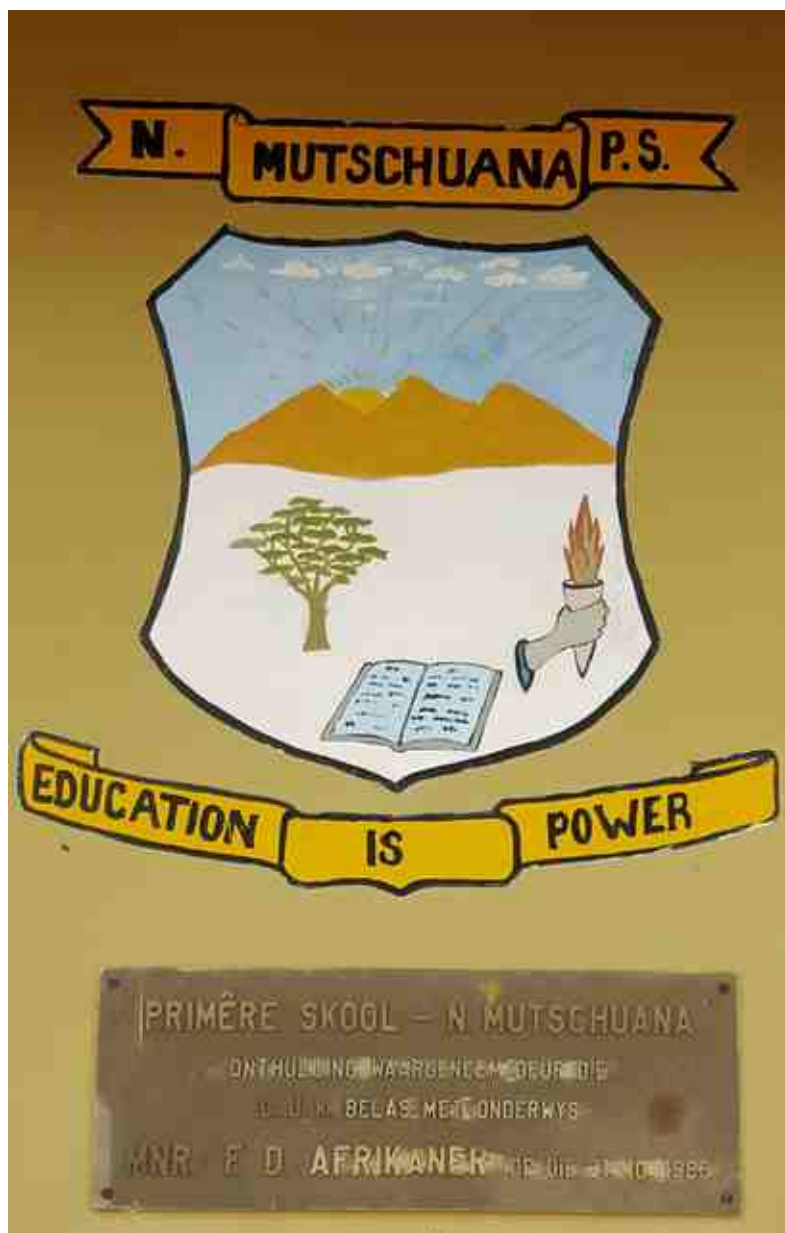


Nach ca. 30 Minuten war der Zauber bereits vorbei, aber es gab eine weitere Agenda. Leesma hatte 2 Erzieherinnen vom Kindergarten von der anderen Seite der C15 eingeladen, um diese mit mir in einem Gespräch zusammenzubringen. Wir hatten eine kurze Unterhaltung, bei der mir die noch schlechteren Umstände des anderen Kindergartens erklärt wurden. Ich möge mir dies gerne einmal ansehen und man würde sich sehr freuen, wenn ich auch hier helfen würde. Wir haben dann einen Termin für den nächsten Tag so gegen 10 Uhr für einen Besuch ausgemacht.

Aber damit noch nicht vorbei. Als ich ca. 9:15 Uhr beim Kindergarten eintraf, wurde ich von einem August begrüßt, konnte allerdings nicht herausfinden, was er mit dem Kindergarten zu schaffen hat. Dies sollte sich jetzt, für mich sehr überraschend, im nächsten Treffen mit einer Gruppe von ca. 6-7 Personen herausstellen. August ist der Sprecher dieser Gruppe. Die Gruppe hat sich im Ort Gochas gefunden und versucht den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von ca. 16 - 26 Jahren zu helfen, mit ihrer Lebenssituation besser umzugehen. Projekttitle hier lautet „YASI“ - Youth Against Social Ills. Generell fand ich die Idee sehr gut, weil genau auch dieser Kreis gefördert werden muss, nur wurde mir überhaupt nicht klar, wie, womit und was hier erreicht werden soll.

So bat ich die Gruppe sich bis zu einem Treffen am nächsten Tag Gedanken zu machen und mir dann einen groben Plan vorzustellen. Dieser Vorschlag wurde angenommen und wir verabredeten uns grob für Freitag gegen 11 Uhr.

Das nächste Treffen auf meiner Agenda sah die andere Primary School „N Mutschuana“ vor. Pünktlich um 11:30 Uhr traf ich dort ein und wurde von meinem Kontakt, der Schuldirektorin mit dem eindrucksvollen Namen Theo Paulina Goliath (im englischen gesprochen: Goleies), empfangen. Wir sprachen über ihre Ideen für Projekte in ihrer Schule und wie ich dabei behilflich sein könnte. Ich übergab ihr 2 Notebooks und 1 SmartPhone als eine Art Start für eine Zusammenarbeit. Wir tauschten unsere Nummern für einen nachhaltigen Kontakt über WhatsApp aus und ich verabschiedete mich um kurz nach 13 Uhr.





Nun kam es dann endlich zu einem meiner Wünsche. Ich hatte Madaleen darum gebeten, das Wiegen des durch die Kinder gesammelten Mülls und auch das Eintauschen der dafür erhaltenen Punkte gegen Artikel aller Art, in den Zeitraum meiner Anwesenheit zu legen. Um 13 Uhr war für heute das Wiegen angesetzt. Da ich so viel Obst mitgebracht habe, wollten wir den Kindern eine kleine Freude bereiten, in dem jeder, der Müll zum Wiegen bringt, dafür zusätzlich ein Stück Melone erhält. Also bereiteten wir die Melonen vor. Eine der Wasser-Melonen war von innen nicht rot, wie normalerweise, sondern gelb.



Wir probierten ein Stück. Schmeckte auch, aber nicht so süß und fruchtig wie die roten, aber zumindest interessant. Wir rätselten was wohl die Kinder dazu sagen würden und

entschieden uns, die Melone auch aufzuschneiden und mit auszugeben. Ich hatte angeboten, diese in meinem Auto zwischenzulagern, damit die Sonne sie nicht während der Prozedur langsam vernichtet. Und so geschah es dann auch.



Die Wiege-Aktion und die Melonenausgabe war ein voller Erfolg. Insgesamt gaben dieses Mal 23 Kinder Mülltüten ab. Ich meine der Rekord von einem Kind lag bei über 100 kg.





Da nie vorher klar ist, wie viele Kinder kommen werden, haben wir einige Melonen aufgeschnitten und am Ende der offiziellen Veranstaltung war noch sehr viel übrig. Somit konnten sich die Sammler erneut bedienen und danach alle anderen Kinder, die noch in der Nähe waren oder schnell herbeigerufen wurden. Ein zu schöner Anblick, wie diesen Kindern nur mit einem kleinen Stück Wasser-Melone ein Lächeln ins Gesicht gezaubert werden kann ...



Alle Daten der Kinder und der Gewichte wurden penibel auf Zetteln vermerkt, damit für die Ausgabe der Artikel, am nächsten Tag, alles entsprechend vorbereitet ist. Inzwischen ist dieser Vorgang eingespielt. Die Müllabfuhr bekommt die Information, wann das Wiegen stattfindet und holt nur kurze Zeit später den Müll dort ab. Wir packten unsere Sachen

zusammen und fuhren zufrieden zurück zur Kirche. Ich übergab Madaleen weitere Mitbringsel und wir sprachen den Ablauf für den nächsten Tag kurz durch. Gegen 16:45 Uhr verabschiedete ich mich Richtung Campsite.

Eine knappe halbe Stunde später traf ich auf Tranendal erneut auf Isak. Sein Finger sah schon deutlich besser aus, zumindest war das Küchenhandtuch durch ein ordentliches Pflaster ersetzt. Nach kurzer Abstimmung entschied ich mich für die Düne und fuhr los. Gegen 17:30 Uhr kam ich dort bei bestem Wetter an. Ich richtete mich schnell ein.



Ich ließ mir viel Zeit, endlich mal nettes Wetter – dies sollte sich natürlich noch rächen. Rauf auf die Aussichtsplattform, Amarula ins Glas und einfach den Rest des Tages hier in

aller Stille und Friedlichkeit genießen.



Irgendwann begann ich dann die Kohlen vorzubereiten, heute stand ja wieder mal Grillen auf dem Plan. Langsam aber doch sehr sicher zog sich über mir wieder alles zusammen. Sonne längst weg. Das helle Blau musste einem nicht so attraktiven weichen und es donnerte und blitzte um mich herum. Es sah aber lange danach aus, als würde ich genau in einer Schneise sitzen und alles irgendwie an mir vorüberziehen. Zur Sicherheit habe ich aber alles schon mal ins Auto geräumt, was für mein Dinner nicht unbedingt notwendig war. Um 19:10 Uhr aß ich das erste Stück Fleisch.



Jetzt ging alles ganz schnell. Innerhalb weniger Minuten über mir alles dicht, dunkel und der Regen prasselte herab. Restliches Fleisch schnell auf dem Fahrersitz platziert. Das fertige Stück auf den Teller und ab nach hinten in den Wagen. Um 19:20 Uhr aß ich das zweite Stück Springbock mit Nudelsalat im Auto. Dazu natürlich ein leckeres Windhoek Lager. Gemütlich ist anders, aber für die Umstände schon ok.

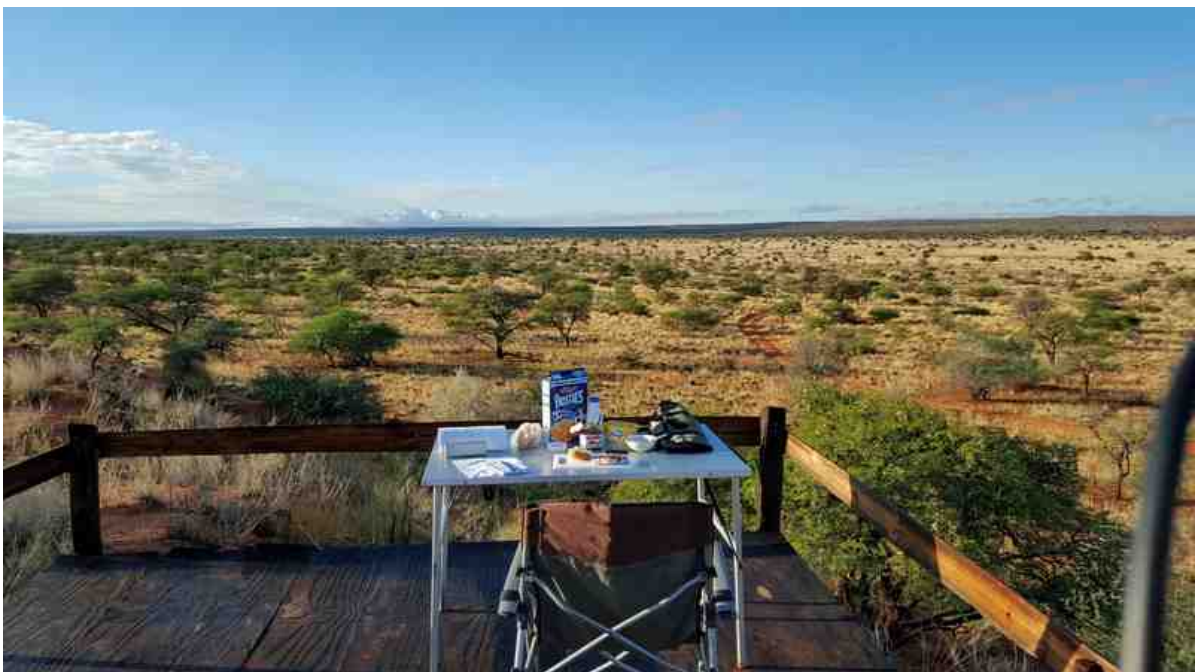


Um kurz nach 20 Uhr war der Spuk für heute vorbei. War nicht so heftig wie in der letzten Nacht, aber dennoch auch durchgängig, so dass ich den Wagen wieder nicht verlassen konnte. Kein weiteres Bier ... Ich räumte das andere Fleisch in den Kühlschrank, genieß noch ein wenig die Stille und als es dann wieder leicht anfang zu nieseln, bin ich ins Bett ...

Ein weiterer ereignisreicher Tag in Gochas (2016-01-22 22:00)



In der Nacht gab es dann nur noch ganz wenige kurze Schauer, dies brachte mir viel und guten Schlaf. Dennoch bin ich um 6 Uhr aufgestanden, gleich zum Duschen, Frühstück und gegen 8 Uhr bin ich abmarschiert.



Auf Tranendal traf ich auf Pieter und wir tauschten uns kurz aus, bevor ich dann Richtung Gochas aufbrach. Als ich gegen 8:45 Uhr beim Kindergarten ankam, bekam ich gerade noch mit, wie Letwina an die Kinder Bananen verteilt hat.



Ich übergab dann bei sichtlicher Freude den schwer erjagten CD/USB-Player an Letwina, sowie ein neues SmartPhone für Letwina und ein Notebook für den Kindergarten.



Dann haben sich die Kinder noch bereitwillig für eine Gruppenaufnahme arrangiert.



Nachdem Letwina den Freitagsunterricht mit einem Lied und einem Gebet beendete, sind wir zusammen zum OK Grocer gefahren. Haben dort einige Kleinigkeiten als Mitbringsel für den anderen Kindergarten besorgt und sind zum geplanten Treffen aufgebrochen. Kurz vor 10 Uhr waren wir dort und die beiden Erzieherinnen begrüßten uns. Alle hier in den Kindergarten gehenden 16 Kinder waren vor Ort und auch einige Eltern waren wohl extra auf Einladung gekommen. Man führte mich rum, ich machte mir einen ersten Eindruck. Wir sprachen über die Vergangenheit dieses Kindergartens. Auch hier wollten die Kleinen sich nicht wirklich mit meinem Mikrofon-Schutz anfreunden, klappte aber dennoch nach kurzer Zeit. Ich sagte zu, mich über Madaleen zu melden und nach einer knappen halben Stunde war der Einsatz hier vorbei.

Zurück in Gochas trafen wir uns mit Leesma beim neuen Gochas Village Council, dem sie jetzt nach der Wahl auch angehört. Man führte mich kurz rum, bevor wir dann im neuen Büro von Leesma für ihre hiesigen Aufgaben endeten. Hinzu kam eine Dame vom Amt, auch dies hatte Leesma vorbereitet. Idee war / ist über mich Kontakte in Deutschland herzustellen. Klar gleich wieder der typische Ansatz, aufgrund der Vergangenheit und was Deutschland den Herero angetan hat, könnte man doch ... Diesen Ansatz habe ich gleich streichen lassen, weil dies nicht zum Erfolg führen wird. Wir sollten nach Gründen suchen, warum z.B. deutsche Touristen nach Gochas kommen sollten, z. B. als Tor zum KTP oder ähnliches war mein Vorschlag. Viele Ideen wurden diskutiert und es verblieb die Aufgabe bei der Dame vom Amt, unser Gespräch zusammenzufassen und einen ersten Plan für eine Zusammenarbeit auszuarbeiten.



Dieses Meeting kam ungeplant hinzu, so dass ich erst gegen 11:40 Uhr wieder am Kindergarten war. Kein Vertreter der „YASI“ war vor Ort. August und Walla hatten sich kurzfristig am Morgen abgemeldet, sind auf dem Weg zu einer Konferenz nach Aranós, kam wohl über Nacht rein. Es würde aber jemand ab 11 Uhr auf mich warten – war nix. Macht nichts, Zeitplan war eh eng also weiter zur Kirche und Madaleen helfen. Dort um 12 Uhr angekommen war Madaleen mit den Vorbereitungen schon fast fertig. Ich half dann noch bei den Restarbeiten für einen überdimensionalen Obstsalat, der für die Kinder als kleine Erfrischung dienen sollte.



Reënboog Winkel



Cool Clean Kalahari Kidz



Nachdem wir kurz den, nebenbei von Madaleen vorbereiteten, Makkaroni-Auflauf probiert hatten, mussten wir auch schon wieder rüber, die ersten Kinder bildeten schon eine Schlange vor dem Gebäude, es war auch schon 13 Uhr. Der Ablauf beim Rainbow-Shop ist wie folgt. Am Vortag wurde ein Zettel je Kind, das gesammelten Müll gebracht hatte, erfasst. Nun stellten sich die Kinder vor dem Ausgaberaum auf und nacheinander wurden die Namen aufgerufen. Der Zettel wurde geprüft und einem „Mitgeher“ dieser Zettel übergeben, damit eine gewisse Kontrolle vorhanden ist, um auch nur passende Dinge zu den Punkten auszusuchen. Je gesammeltem Kilo Müll gibt es einen Punkt. Auf den ausgestellten Waren sind entsprechend kleine Aufkleber mit den notwendigen Punkten angebracht. Nur für diesen Rainbow-Shop kommen 3-5 weitere Personen (Mitgeher) aus dem Ort hinzu, die bei der Auswahl behilflich sind. So werden auch nur so viele Kinder gleichzeitig in den Raum gelassen, im Verhältnis zu den Mitgehern.







Der Ablauf war erstaunlich unaufgeregt. Die Kinder schnappten sich Sachen im Werte ihrer Punkte, bekamen von mir einen Fruchtsalat und verließen den Raum, um Platz für die anderen zu schaffen.



Ich hatte mich im Vorfeld über den Ablauf und die Interessen der Kinder mit Madaleen ausgetauscht. Ein Fahrrad wurde bisher erst einmal ersammelt, weil Gegenwert 400 Punkte. Die Kinder benötigen so viele andere Dinge, so dass ein Ansparen auf ein Fahrrad nicht wirklich der normale Weg ist. Da ich die Fahrräder aber gerne schnellstmöglich an die Kinder bringen möchte, hatte ich vorgeschlagen heute eine kleine Lotterie zu veranstalten. Alle anwesenden Kinder kommen in einen Lostopf, ein Name wird gezogen und der Gewinner erhält ein Fahrrad. Dies haben wir vor dem Öffnen bekanntgegeben und alle Kinder haben bis zur Lotterie gewartet. Gewonnen hat ein sichtlich erstaunter Junge, der sein Glück aus meiner Sicht nicht ansatzweise greifen konnte. Er schob mit seinen Sachen aus dem Rainbow-Shop und dem Fahrrad sehr wortkarg davon. Zusätzlich gab es auch noch einen Fußball zu gewinnen - Gewinner ein Mädchen.



Gegen 14:30 Uhr hatten wir alles wieder zurück gebaut und Madaleen und ich haben uns noch kurz in ihrem Haus ausgetauscht. Ich nutzte die gute WLAN-Verbindung und bloggte bis kurz vor 17 Uhr. Dann kurz Einkaufen, Tanken und los Richtung Düne. Dort kurz nach 18 Uhr angekommen, waren es noch immer herrliche 27 Grad. Ich begann dieses Mal gleich mit den Vorbereitungen für mein Dinner, wer weiß ob da wieder etwas von oben kommen wird. Kurz nach 19 Uhr dann Springbock mit Chakalaka-Sweetcorn und kein Regen in Sicht. Die Sonne wich dem Mond kurz nach 19:30 Uhr. Ich saß noch eine ganze Weile draußen, spulte die glücklichen Kindergesichter des Nachmittags nochmals durch meinen Kopf, da schmeckt das Windhoek Lager doch noch mal einen Tick besser, genoss den milden Abend und gegen 21 Uhr ab ins Dach.





Kgalagadi Transfrontier Park - Mata Mata ich komme (2016-01-23 22:00)

Die Nacht war super. Kein Wind, kein Regen - ein gutes Omen für die nächsten Tage? Bin wieder gegen 6 Uhr aufgestanden. Draußen angekommen konnte ich einem klaren, wolkenlosen Himmel entgegenblicken und als kurze Zeit später die Sonne sich zu uns gesellte, war es wirklich ein wunderschöner namibischer hellblauer Himmel.



Ich nicht faul und endlich die extra mitgebrachte Drohne zum Start fertiggemacht. Alle Akkus hatten nach knapp 3 Wochen im Transportbehältnis nur noch knapp 60 Prozent Leistung. Habe dann einige Flüge unternommen und musste sie immer zeitig zurückholen, bevor der Akku zur Neige gehen würde.



Einen Akku habe ich mir aber aufgespart, weil ich vor hatte meine Abfahrt aus der Luft zu filmen. Gegen 7 Uhr ein Frühstück auf dem Sonnendeck. Dann duschen und zusammenräumen. Inzwischen war der Himmel leider wieder von etlichen Wolken durchtränkt, aber egal. Abfahrt war für 9:30 Uhr vorgesehen und klappte auch. Die Drohne begleitete alles und am ersten Gatter war auch dieser Akku am Ende. Drohne eingepackt und nach vorne gefahren.

Kurz vor 10 Uhr dann Ankunft auf Tranendal. Rechnung beglichen, Wasser aufgefüllt und ein kurzer Austausch mit Pieter. Eine gute viertel Stunde später dann der Start Richtung KTP. Die Fahrt war eher unspektakulär. Himmel nicht wirklich blau, sondern eher bewölkt, so dass es auch wieder Regen geben könnte. Und so geschah es auch, Unterwegs wechselten sich Regen und Sonne ab.





Gegen 11:45 Uhr erreichte ich nach knapp 150 km die Grenze zu Botswana – Mata Mata.



Kurz das typische Papier, hatte ich dieses Mal nicht vorbereitet, ausgefüllt und fertig war die Ausreise. Ähnliches auf der botswanischen Seite, nur dass sich hier ein Uniformierter den Wagen genau ansah, die Fahrgestellnummer notierte und 2 eifrige Beamte abwechselnd Daten in 2 Bücher eintrugen. Parallel dazu lief der check-in Prozess an der Rezeption des Mata Mata Camps. Wir einigten uns auf zunächst 3 Nächte mit Option auf eine 4. Nach einer halben Stunde hatte ich auch diese Formalität erledigt. Schaute mir kurz die Campsite an und los zum 1. Game Drive (Tierbeobachtungsfahrt). Es gab die üblichen Verdächtigen um die Mittagszeit wie Giraffen, Gnus, Springböcke und Strauße.



Hier noch ein typisches Beispiel für Afrika. Ich bin diesen Weg von der anderen Seite reingefahren, da war kein Schild.



Nach 2 Stunden war ich zurück und richtete mich auf meiner Campsite mit der Nr. 17 ein. Natürlich waren auch hier die üblichen Park-Campsite-Schmarotzer.



Wenig Gescheites angestellt und gegen 17:30 Uhr zum Abend Game Drive aufgebrochen.



Keine besonderen Vorkommnisse oder Sichtungen, außer einer Wildkatze in einem Baum.



Und einem Giraffenbullen, der sich von mir nicht stören liess.



So war ich pünktlich zum Regen zurück im Camp. Der Regen kam um 19:15 Uhr. Freundlicherweise boten mir meine direkten Nachbarn, Südafrikaner mit ansprechender Wohnwagenburg, Unterschlupf vom Regen an. Nahm ich an, holte mir schnell ein Bier und dann warten auf das Ende vom Regen. Gegen 19:45 Uhr dann das Ende und auf zum Grillen, hatte ja noch lecker Springbock. Ich hätte auch bei den beiden essen können, wollte aber auch mein Fleisch wegarbeiten. Ich nahm aber das Angebot für Pellkartoffeln an. Und es schmeckte mit etwas süß-saurer Soße zum Springbock. Dazu wie gewohnt ein Bier. Wir haben dann noch zusammen meine Amarula-Reste vernichtet, dann noch einen Kurzen von den beiden und dann gegen 22:30 Uhr ab ins Dach.

Auf nach Twee Rivieren (2016-01-24 22:00)



Aufstehen um kurz vor halb 6 bei dem Anblick kein Problem. Sonne kommt und es fehlt nicht viel und der Himmel ist endlich wieder ganz in blau zu erhaschen. Bin schon knapp 20 Minuten später gestartet und neben den normalen Sichtungungen am Morgen schon nach 25 km 2 Autos auf der linken Seite an einem Baum. Das bedeutet normalerweise Vogel oder Raubtier. In diesem Fall war es ein Raubtier. Konnte sie erst gar nicht erkennen, weil sich das Tier sehr gut im Baum verborgen hat, aber dank Fernglas dann doch möglich. Die guten Plätze, um dunkles Tier auf dunklem Hintergrund abzulichten waren bereits vergeben. Als wenn ich es geahnt hatte, blieb ich einige Meter hinter meinem Vordermann stehen und wartete ab. Ich hatte Glück, der Leopard hatte keine Lust mehr auf den Baum oder die wartenden Fahrzeuge auf dem Weg und verließ seinen Baum und natürlich in meine Richtung. Genau am Auto vorbei. Ich konnte das vorsichtige Fluchen meiner Vorderleute hören, weil die jetzt keine Chance mehr hatten, so wie ich vorher.



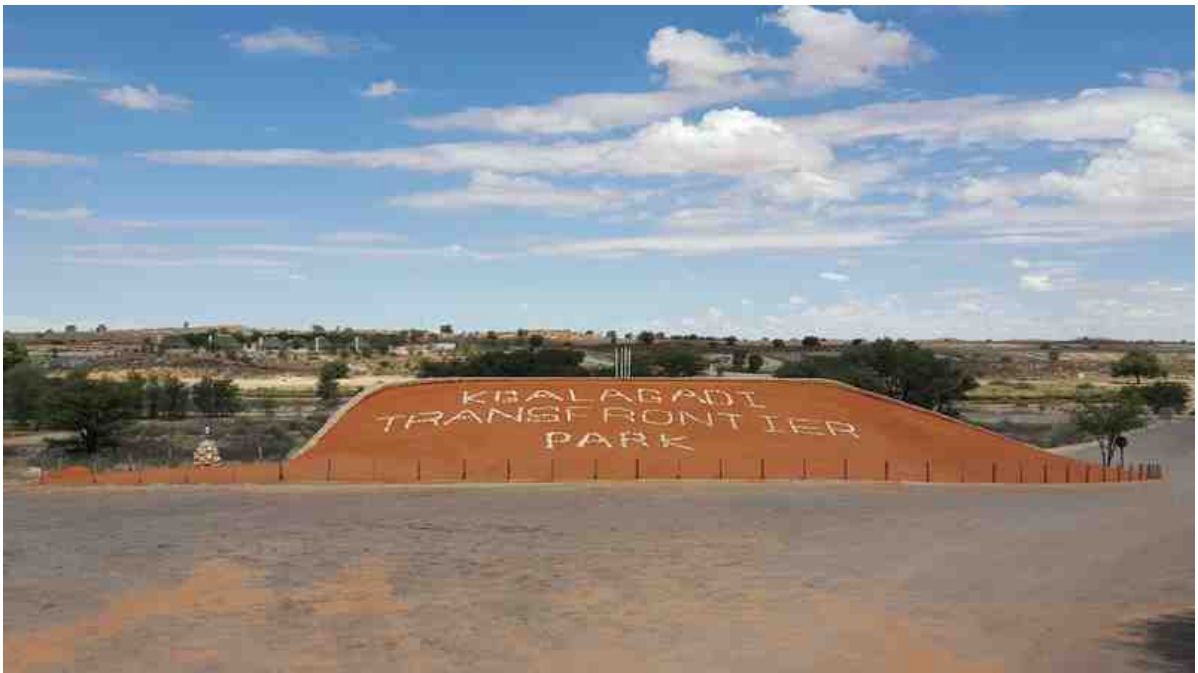
Die Szene war so schnell vorbei wie sie gestartet hatte, weil die Kleine über die Lichtung auf die andere Seite verschwunden ist. Das war dann wirklich zur richtigen Zeit am richtigen Ort - Glück gehabt. Einige Wege hatten noch sehr viel Wasser. Ich befuhr den gleichen Weg, der von der anderen Seite gesperrt war und wollte nicht direkt durch eine langgezogene Vollwegpfütze. Also wich ich relativ weiträumig aus, der Untergrund sah OK aus. Ich vergaß dabei, dass es hier auch heftig geregnet hatte und alles aufgeweicht war. Ich fuhr also neben dem Weg und wollte dann doch wieder zurück auf den Weg, lenkte ein und merkte schnell, dass nur der Hinterradantrieb (H2) nicht mehr greifen würde. Kurz gestoppt, auf H4 umgestellt und mit vor und zurück versucht mich zu befreien. Inzwischen war es unter den Reifen schon recht tief gegraben. Also nächstes Mittel, L4 und ganz vorsichtig aber beständig auf das Gaspedal, damit er sich ausgraben kann. Klappte auch nicht richtig. Wieder vor und zurück, klappte ein wenig besser aber ich kam nicht frei. Hmmm, unter mir schon locker über die Hälfte des Reifens eingebuddelt. Ich sah schon den Berge-Panzer anrücken, weil überall um mich herum alles aufgeweicht war, wer sollte mich da rausziehen. Da kam mir doch noch die passende Idee, hatte ja mal bei der Einweisung aufgepasst. Rechts unten in der Nähe vom Tankdeckelöffner gibt es noch einen Taster für das Differential. Diesen gedrückt und mich für den Rückwärtsgang entschieden. Langsam das Gaspedal durchdrücken und den Wagen buddeln lassen. Was für ein geniales Gefühl, wenn man merkt, da geht noch was und der Wagen buddelt sich Zentimeter für Zentimeter dann doch recht locker aus dem Modder. Respekt - geiles Auto. Bin dann weit genug zurück, bis ich wieder etwas Festes verspürte, noch größeren Bogen und dann mit Anlauf zurück auf den Weg - puuuuh, richtig Glück gehabt.

Die weitere Fahrt verlief auch eher unspektakulär, es wurde auch langsam immer wärmer und die Tiere suchen dann auch eher den Schatten. Aber einige habe ich dann doch erwischt.





Der Weg war insgesamt gut zu fahren, nur die letzten ca. 15 km sind schon eher nervig. Sehr viele Steine und Wellblech-Strecke, dadurch schlägt der Wagen häufig hart auf und ist dann nicht wirklich angenehm zu fahren und man hofft auf ein baldiges Ende. Hier ist ein kleiner Umweg, den es tatsächlich hier gibt, kurz bevor die schlechte Strecke beginnt, aus meiner Sicht deutlich zu empfehlen. Habe die Rezeption der Twee Rivieren Campsite schon gegen 10:30 Uhr erreicht.



Inzwischen blauer Himmel und heiß bei knapp 30 Grad. Offensichtlich hatte ich mir irgendwie den Magen verdorben und entschied mich den Rest des Tages sehr ruhig anzugehen. Habe geduscht, gewaschen, abgespült und mich endlich mal kurz zur Mittagszelt ins Auto gelegt. Hielt nicht lange an, war zu heiß.

Also habe ich mir im Schatten mein Büro eingerichtet und ein wenig nach Bildern und Videos geschaut und dann auch das Bloggen vorbereitet. Später lernte ich noch Sheila und Chris aus Namibia - Windhoek kennen und unterhielt mich eine Weile mit ihnen. Ich entschied dann heute besser gar nichts mehr zu essen und auch das eiskalte Windhoek Lager wegzulassen. Kurz vor 22 Uhr dann Schluss und ab ins Bett.

Endlich nach Nossob (2016-01-25 22:00)

Die Nacht war sehr gut. Bauch-Aua weg und der Tag kann kommen. 5:30 Uhr hoch und schon 20 Minuten später auf Pad. Dann auch schon der Sonnenaufgang.



Sieht nach einem tollen Tag aus, Afrika hüllt sich in sein schönsten Gewand, es wird blau am Himmel heute. Nach einer knappen halben Stunden war ich an der Wasserstelle Leeuwdril angekommen, wo schon ein Auto stand. Ich schaute mich um und dann sah ich die beiden auch.



Leider etwas weit weg, aber dennoch ein schöner Start in den Tag. Da waren sie also wirklich, die Kalahari-Löwen. Ich verbrachte hier über eine halbe Stunde, in der Hoffnung auf ausgiebige Positionswechsel, Trinken an der Wasserstelle oder was auch immer, aber es gab dann tatsächlich nur einen Wechsel, weil die Sonne wohl auch für die beiden langsam zu warm wurde.



Auf jeden Fall ein guter Auftakt. Schön im aufgehenden Sonnenlicht traf ich auf eine kleine Gruppe Oryx-Antilopen, deren Aktionen ich nicht wirklich zuordnen konnte, aber es sah mir nach einer Gruppe von Männchen aus, die immer wieder kleine Kämpfe miteinander austrugen.



Ich sah auf dem Weg schon einiges an Getier wie Giraffen, Oryx, Gnus, Springböcke, Strauße, etc., eben die hier üblichen Verdächtigen, aber nichts was nach einem wirklich tollen Schuss aussehen würde. Ich sah mir kurz die Campsite Rooiputs an, die mitten im Park liegt und nicht von Zäunen umgeben ist. Sehen aus wie die Camps im CKGR, also sehr gut, hier allerdings mit Wasser in den Duschen. Ich stoppte am Picknick-Platz Melkvlej und versuchte wieder feste Nahrung zu mir zu nehmen. Frosties mit Milch mussten dafür herhalten. Lecker und kein Thema mehr mit dem Magen.



Kurz vor 9 Uhr dann weiter. Schöner Game Drive von Twee Rivieren nach Nossob. Tolle weißsandige Strecke ohne jede Mühe zu bewältigen, auch mit normalen Personenfahrzeugen. Viele Tiere, schöne Umgebung, wechselnde Landschaften, einfach ein Genuss hier fahren zu dürfen. Dann sah ich eine schöne Oryx, obwohl die irgendwie alle schön sind.



Und dann um kurz nach 10 Uhr auf der rechten Seite eine einzelne Löwin im Schatten liegend unter einem Strauch, zusammen mit 2 Jungen.





Ca. 50 Meter weiter rechts dann der Grund, warum sie ich hier aufhalten. War das meine Oryx von eben?



Und hier die Beweise, dass es sich hier um ihre Beute handelte. Sie kam immer wieder unter ihrem Strauch hervor, um den anfliegenden Geiern klar zu machen, dass sie noch nicht gewillt ist, zu teilen.



Nach einer guten Stunden bin ich dann weiter, da die Sonne auch mein Auto langsam aber sicher aufheizte, es waren inzwischen 33 Grad geworden. Kurzer Halt bei einem intakten Siedelwebernest.



Und dann erreichte ich zur Mittagszeit die Campsite Nossob. Hier gibt es keinerlei Netz, sprich kein Mobilfunkempfang. Auch gut, also mal nicht chatten. Aber hier gibt es jetzt einen Swimming-Pool - und los.





Der Rest des Tages ist dann schnell erzählt. Habe mich viel mit meinen Nachbarn aus Holland unterhalten. Es gab viele Löwensichtungen im Norden, die wären sicher noch da. Ich ließ mich darauf ein und machte noch einen Abend Game Drive. Aber außer die normalen Tierchen konnte ich nichts entdecken. Ich war gegen 19 Uhr zurück im Camp, bei immer noch stattlichen 33 Grad. Eland mit Chakalaka Butternut zelebriert und um 21 Uhr in die Falle.





Löwen und die Strafe ... (2016-01-26 22:00)



Heute wird es sich entscheiden, ob ich eine weitere Nacht im Park bleibe oder ihn verlasse. Hängt natürlich vom Tagesverlauf, der zeitlichen Thematik und auch meiner Stimmung ab. Es sollte der Tag der Löwen werden. Bin um 5:30 Uhr aufgestanden, kurz alles entsprechend verstaut und um 5:45 Uhr los zum Morning Game Drive Richtung Norden. Ein wunderschöner Sonnenaufgang begrüßte mich um kurz nach 6 Uhr und ein einzelner Schabrackenschakal genoss dies sichtlich entspannt einige Meter von mir ebenso.





Natürlich fahre ich hier auch und gerade die Wasserstellen an. Auch wenn es zuletzt viel Wasser gegeben hat. Dennoch tummelt sich hier schon wieder einiges an Viehzeug wie Gnus, Oryx, Springböcke und Strauße. Aber wonach suche ich? Natürlich nach Raubtieren, zumal sich wiederholende Aussagen für viele Löwen im Norden in den letzten Tagen geworben haben.

Die ersten 3 Wasserstellen im Norden sind wirklich ein Hingucker. Nicht nur willenlos irgendwo eine Solarpumpanlage hingezimmert, sondern wirklich nett in die Umgebung arrangiert. Cubitje Quap scheint sehr beliebt bei den Kuhantilopen zu sein, aber keine Raubtiere.



Kwang zieht ganz offensichtlich die etwas scheueren Tiere, die gerne weit sehen wollen an, wie Oryx und Strauße.



Das gleiche gilt dann auch für Bedinkt.



Hier gab es immer wieder Löwensichtungen die letzten Tage, aber schon wieder nicht, als ich hier vorbeikam. Egal, habe mir dann vorgenommen, maximal bis Polentswa weiter Richtung Norden zu fahren und dann wieder umzudrehen. Nächste Wasserstelle auf meiner Route ist Langklaas. Nicht so schön und wird auch gerade umgebaut, sprich ein neues Loch

gegraben. Hier noch klassischer Betrieb mit einem Windrad von Solar weit und breit nichts zu sehen. Hier gab es dann mal so gar kein Tier, also weiter.

Inzwischen war es kurz nach 7 Uhr. Jetzt war ich endlich mal dran. Hatte mich die Tage schon gefragt, hätte ich manche Tiere auch alleine gefunden? Vielleicht, aber es war halt immer schon einer vor mir da. Ich hatte mich auf meiner Nordroute einem lokalen Pärchen angeschlossen, das in kurzem Abstand vor mir hergefahren ist, 6 Augen sehen bekanntlich mehr als 2, aber hier haben sie wohl gepennt. Ich fuhr mit den vorgeschriebenen 50 km/h über die Sandpiste und nahm links im Augenwinkel etwas braun-gelbes wahr. Ansehen – ich auf die Bremse, Kamera eingeschaltet, draufgequatscht und rückwärts dorthin. Der Weg hat ungefähr die Breite der Länge meines Autos, hier zu wenden dauert also viel zu lange. Und da lag sie auf der kleinen Anhöhe neben dem Weg, meine Löwin. Denn in diesem Moment war sie nur für mich da. Ich hatte sie entdeckt, keine weiteren Autos weit und breit.



Sie lag auf der falschen Seite, der linken, Fahrerseite ist hier ja rechts, also machte ich schnell einige Aufnahmen quer durchs Auto, damit ich es nicht vermassеле, falls sie doch abhaut. Aber sie war recht tiefenentspannt und döste einfach weiter. Ich wendete aufwändig den Wagen und kam so noch näher an sie ran. Zu schön ein so schönes, aber vermutlich auch gefährliches Tier, so nah beobachten zu dürfen.



Inzwischen ist meine prominente Position auf dem weißen Sandweg nicht unentdeckt geblieben und es gesellten sich weitere Fahrzeuge zu mir. Die allerdings wenig sehen konnten. Ich stand perfekt und von der anderen Seite war die Sicht auf sie durch Büsche versperrt. Wegfahren - nein - machen andere auch nicht - bleibt mein Moment. Irgendwann wurde es ihr dann doch zu viel und sie marschierte los. Direkt an meiner Fahrtür vorbei. Fenster war unten, Kamera lief. Bleibt alles im Auto, sprich nichts steht über, ist es aus meiner Sicht eher ungefährlich was ich hier mache, dennoch hatte ich die eine Hand am Zündschlüssel. Fensterheber funktionieren ja nur, wenn die Zündung an ist. Aber alles ruhig, sie marschierte seelenruhig an mir vorbei. Ich folgte ihr ein wenig auf dem Weg, das typische Bild, Löwe auf dem Weg und Autos überall.



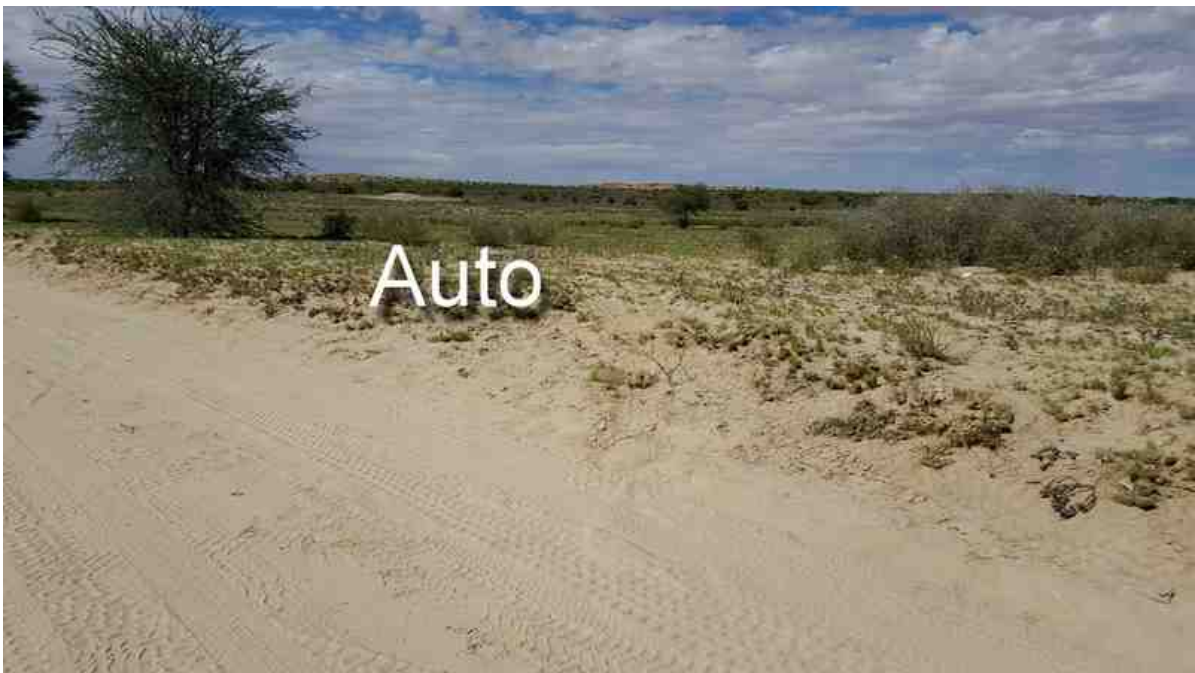
Für mich sah es so aus, als wolle sie zur Wasserstelle Langklaas. Ich also dorthin und sie kam. Leider war dort nicht genügend Wasser, so zog sie an mir vorbei und weiter ins Feld. Danke für den wunderschönen Morgen mit „Dir“. Inzwischen war es 8 Uhr geworden und ich machte mich auf den Rückweg. Was sollte jetzt noch kommen in Richtung Polentswa? Also wieder die bekannten Wasserstellen anfahren, kurz schauen und weiter. Dann um kurz vor 9 Uhr, in etwa 10 km vor Cubitje Quap auf einer weiten Fläche wieder etwas im Augenwinkel, aber dieses Mal auf der Fahrerseite. 2 Löwenmännchen, die offensichtlich unmittelbar vorher ein Gnu gerissen hatten und einer versuchte es jetzt in den Schatten zu ziehen. Und wieder war ich ganz allein. Meine Szene, ich hatte die Chance auf die beste Position. Der Weg war auch hier leicht von Erhöhungen eingebettet und auf dem Weg der Kamera zum Objekt waren einige kleine Büsche, die mir etwas die klare Sicht verhagelten. Dennoch erste Aufnahmen zur Sicherheit und dann einfach mal hoch auf die Anhöhe, dann passt es. Und so geschah es auch. Ich machte einige tolle Aufnahmen, wie das eine Männchen sich schon vor meinem Auto im Schatten ausruhte, während sich das nach meiner Einschätzung jüngere Männchen sich mit dem Gnu abmühte.



Mein Afrika: Alles war so etwas von perfekt. Sie würden die Beute zu mir bringen, vielleicht sogar fressen, sich vor mir hinlegen, der Catch des Tages sein. Was kann man in so einem Moment absolut nicht gebrauchen? Einen übereifrigen Park-Ranger. Ja, ich stand auf der Anhöhe, aber ist das wirklich „Do not leave the main road“? Wie auch immer, der Chef der 4-köpfigen Truppe, nennen wir ihn Phudu, sprach mich an und forderte mich auf, wieder auf den normalen Weg zu kommen, dem entsprach ich natürlich. Ich hielt neben ihm, brabbelte etwas von „sorry, will not do it again“, worauf er auch schon nach meinem Permit für den Park fragte. Hier muss man wissen, ohne dieses Papier kommt man nicht wieder raus. Ich zeigte es ihm und schon war es weg, gefolgt von den Worten: „Follow me, you get a fine!“. Heißt so viel, auf mich wartete jetzt eine Strafe, sprich eine Art Bußgeld, na super - weg von meiner Szene.

Ich folgte ihm brav, dachte mir weder etwas Böses, noch dass es zeitlich ein Thema werden würde. Als ich an der Stelle ankam, wo er gehalten hat, sah ich schon einiges an Papieren auf der Motorhaube vor ihm ausgebreitet. Mein Permit hatte er ja schon, jetzt brauchte er noch meinen Reisepass. Ich fragte freundlich an, welche Höhe von Bußgeld ich denn erwarten dürfe, darauf antwortete er: „I have no idea, I am looking for the reason“. Aha, er weiß noch gar nicht was er bestrafen möchte, will es aber unbedingt – genau mein Thema, also setzte ich nach. Keine gute Idee, irgendwie wurde er immer unfreundlicher. Als er den Grund gefunden hatte (Do not leave the road), zeigte er mir in der Tabelle die Stelle und auch welche Strafzahlung für diesen Verstoß dafür vorgesehen ist. Dort waren 2 Spalten, leider ohne Überschrift. Die eine zeigte 500 Rand, die andere 1.000 Rand. Ich muss nicht erwähnen, welche er für mich ausgesucht hatte, aber dies interessierte mich, also fragte ich nach.

Oh man, jetzt wurde er erst richtig sauer und schrie mich an. Ich hätte gar kein Recht dies einzusehen, dass mache er nur weil er ein Netter ist, etc. Ich versuchte mich erneut zu erklären, dass ich schon gerne verstehen möchte, warum ich in dieser Lotterie das Hauptlos gezogen habe, aber er wollte einfach nicht darauf eingehen. Er beendete die Diskussion mit 2 knappen Sätzen. „We have increased our fine and this is the reason, why you must pay 1.000 Rand“ – „And you must pay, otherwise you will not leave this country and you will go to jail“. Wow, für Falschparken bleibe ich im Land und muss ins Gefängnis – Hammer. Ich entschied einfach ruhig zu bleiben, meine sicherlich gerechte Strafe anzunehmen und auf den Abschluss seiner Formularausfüllrecherchearbeiten zu warten und mich dann freundlich vom Acker zu machen - Da hinten lagen ja noch meine Löwen, inzwischen vermutlich entspannt im Schatten. Warte ja schon gute 15 Minuten auf diese Wissenschaftsarbeit. Phudu hatte dieses Formular vermutlich noch nie ausgefüllt, er schaute immer wieder auf die Kopien der anderen Formulare dieses Blocks und beriet sich mit einem Kollegen.



Das Thema soll überhaupt nicht respektlos überkommen, wenn ich ein Vergehen begangen habe, dessen ich mir bis eben nicht bewusst war, weil Verlassen des Weges stellt sich für mich etwas anders da, dann zahle ich auch gerne dafür. Aber die Art und

Weise, wie Phudu dies hier in einer ungeschickt arroganten Art abgezogen hat, ist schon sehr erschreckend. Er verabschiedete mich dann mit den Worten „I will call to Mata Mata and when you did not pay the fine, they will take care, that you will not leave this park. You must go back now to Nossob and you must pay in Nossob your fine, don't wait until Mata Mata“. Hmm, wie will er denn anrufen? War ihm denn nicht klar, dass dieser Teil des Parks gar keine Cellphone-Abdeckung hat? Wie auch immer, als ich in Nossob ankam, meine Geschichte erzählte, auch auf einem Bild zeigte, welchen Verstoß ich begangen habe, bekamen sich die anderen Angestellten des Parks und ein weiterer Ranger gar nicht mehr ein vor Lachen. Message war deutlich, er hätte mich locker mit einer Verwarnung davon kommen lassen können. Egal, ich beglich meine offene Rechnung und weiter. Später in Mata Mata wurde ich natürlich nicht auf den Vorgang angesprochen ...

Aber zurück zu den Löwen. Als ich dort ankam, war da noch ein weiterer Personenwagen, denen ich beim Warten auf meine Gefängniserklärung erzählt hatte, wo sie die Löwen finden können. Die machten sich dann aber schnell vom Acker und ich war alleine mit den beiden. Der Riss war nicht zu sehen und sie lagen gut 10 Meter getrennt jeweils unter einem Baum im Schatten. Ich genoss die Zeit, machte einige nette Aufnahmen, waren ja nur wenige Meter entfernt und setzte meine Rückfahrt fort.





An der Wasserstelle Cubitjet Quap war eine große Anzahl an Kuhantilopen auch mit einem Frischling. Kurzer Schuss und weiter nach Nossob. Rechnung begleichen, etwas tanken und weiter Richtung Mata Mata. Kurz vor Dikbaardskolk sah ich unter einem Busch auf der linken Seite die Oryx-Killerin von gestern liegen. Oryx war inzwischen etwas weniger geworden nur die beiden Kleinen konnte ich nicht entdecken. Egal, weiter zum Picknick-Platz und gefrühstückt. Dort traf ich auf 3 Deutsche, die natürlich gleich zur Löwin wollten, als ich davon berichtete, aber zuvor erzählten sie noch von Löwen in der Nähe von Mata Mata, die sie vor ca. 3 Stunden dort gesehen haben.

Die Querung verlief super. Tolle Piste und ein ewiges auf und ab wie durch ein kleines Gebirge. Auf dem Weg einige Oryx und Strauße und gute besuchte Wasserstellen. Auf dem Hauptweg nach Mata Mata angekommen, machte ich eine kurze Pause auf dem

Aussichtspunkt Urikaruus zusammen mit einem Windhoek Lager und einigen Tucs, bevor ich gegen kurz nach 13 Uhr meinen Weg fortsetzte. Auf dem Weg einige Giraffen, Schakale, Strauße, Gnus und 2 Sekretäre bei einer Art von Bad.



Und dann tatsächlich, auf der Dertour, kurz hinter der Wasserstelle Dalkeith lagen die 4 Löwen unter einem Baum und hechelten bei 36 Grad um die Wette. 1 großes stattliches Männchen und 3 wunderschöne und gut gewachsene Weibchen. Ich verbrachte eine gute $\frac{3}{4}$ Stunde mit dem kleinen Rudel und machte mich dann auf den Weg, eine Dusche wäre jetzt schon sehr angenehm.







Ich kam kurz nach 15 Uhr in Mata Mata an. Hatte bereits entschieden noch eine Nacht hier zu bleiben. Kaufte diese sogleich im Office und suchte mir einen geeigneten und schattigen Stellplatz, den mit der Nummer 15. Einrichten, duschen, etwas bloggen und doch noch nochmal los zum Game Drive. War nicht schlau. Die Löwen waren noch unter dem Baum und mit ihnen alle fehlenden Autos der Campsite, in diesem Fall waren dies ca.6.



Kurzer Shot, weiter und zurück. Ein schönes Bild sind die Giraffen, wenn sie einen Hang herunterkommen, dies war mein finaler Tiermoment, bevor ich kurz vor 19 Uhr das Camp erreichte, leider nur in meinem Kopf festgehalten. Ich borgte mir von Hinka und Adrian deren große Gasflasche und einen Topf und kochte Nudeln. Parallel dazu machte ich ein Feuer zum Grillen, es sollte heute Chakalaka Butternut mit Champignons an Eland-Filet

geben. Ich hatte noch genug, so gab ich den beiden etwas zum Probieren. Nach dem Essen sprachen wir noch sehr lange bis kurz vor 23 Uhr. Dann noch etwas chatten, ein Abschlussbier auf den tollen Tag und gegen Mitternacht ins Bett.



Zurück auf meine Düne (2016-01-27 22:00)



Ein schöner blauer Himmel erstrahlte über mir, als ich um 6 Uhr meinem Dachzelt entstieg. Game Drive oder nicht war wie immer die Frage. Hatte mich aber schon im Dach dafür entschieden, diesen heute ausfallen zu lassen und in Ruhe in den Tag zu starten. Ich gönnte mir zunächst eine M-Schoko und räumte den Wagen auf. Dabei gab ich all die nicht mehr benötigten Lebensmittel und weiteren Camping-Utensilien an Adrian, da die beiden noch weitere 2 Wochen unterwegs sein werden. Gegen 8 Uhr dann ein richtiges Frühstück, Frosties mit Milch - aber Milch alle und im Park gibt es keine frische Milch, in Gochas auch nicht - uuuups. Nachdem ich mich gewaschen und auch den Rest abgewaschen habe, entschied ich mich, hier noch unbedingt die Geschichte des gestrigen Tages runter zu schreiben, damit keine Details verloren gehen.



Ca. halb 11 kam der Guide an meinem Platz vorbei, den ich auch schon bei der Ankunft kurz gesprochen hatte. Wir tauschten uns über die letzten Tage aus und ich erzählte ihm auch vom gestrigen Tag und von Phudu. Er meinte nur, ich solle dazu durchaus schriftlich eine Stellungnahme abgeben, weil wenn so gewesen, nicht gut für den Park. Der höchste hier im Park zuständige Ranger ist jetzt leider unterwegs, aber ich würde ein Survey-Formular bekommen und dort soll ich es dann vermerken. Okay, werde ich machen. Ich nahm diese Unterbrechung auch für mich zum Aufbruch und startete. Schnelle Ausreise aus Südafrika und dann das Tor nach Namibia.



Hier waren die Abfertigungsbeamten sehr überrascht, weil ich das bereits komplett ausgefüllte Ausreiseformular in der Hand hielt und dadurch schnelle Aktion von deren Seite erfolgen musste. 2 Personen saßen in dem großen Abfertigungsgebäude, aber eine weitere musste herbeigerufen werden, die mich dann wortlos und zügig abfertigte. Draußen noch die obligatorische Fahrzeugkontrolle durch einen Polizisten und kurz vor 11 Uhr bin ich dann wieder in Namibia. Himmel immer noch traumhaft blau und dies sollte sich auch nicht mehr ändern.



Heute wird es keine Kilometerschlacht geben, sondern nur das reibungslose Abspulen einer zunächst 150 km Strecke von Mata Mata nach Tranendal. Hier eine kurze Abstimmung mit Isak gegen 12:30 Uhr, dass ich nachher gerne auf die Düne möchte, was er begrüßte und bestätigte und dann weiter für einen Abstecher nach Gochas. Zuerst tanken und dann zu Madaleen. Ich hatte mich bei ihr via WhatsApp angekündigt, dies führte dann auch dazu, dass ich am Lunch zusammen mit Gustav teilnehmen konnte. Wir tauschten uns über die Aktivitäten der letzten Tage aus, während ich nebenbei ein relativ großes Programm über die WLAN-Verbindung herunterlud. Gegen 15 Uhr bin ich dann Richtung meiner Düne gestartet



Die letzten Meter hoch zur Düne können je nach Sandsituation zum Thema werden, aber aktuell kommt man hier sogar mit etwas Anlauf auch nur mit Heckantrieb hoch. Ich nahm meinen Stellplatz ein und nutzte die freie Zeit am einzigen schattigen Ort, es waren gute 38 Grad und herrliche Sonne, um weiter meinen Blog mit den fehlenden Tagen zu füllen.



Um 18:30 Uhr entschied ich mich für eine Dusche und begann danach mit den Vorbereitungen für mein heutiges Dinner. Geplant möglichst einfach sollte es werden. So nahm ich mir einen tiefen Teller und eine Gabel. Holte aus dem Kühlschrank die Budeln, den Mais und den Tunfisch. Öffnete die Dosen, mit dem von Madaleen geliehenen Dosenöffner und rührte alles in der Waschschüssel zusammen. Nahm davon einen Teil auf den tiefen Teller, öffnete ein Windhoek Lager und schon war das Abendessen gestartet.



Ich saß auf meiner Aussichtsplattform und bastelte weiter an meinem Blog und bekam schon mit, wie die Sonne unterging, dann ganz weg war und es auch schnell richtig dunkel wurde. Als ich mich dann irgendwann mal Richtung Auto umdrehte, konnte ich nichts entdecken, hinter mir war alles komplett dunkel. Nach vorne wirkten wohl noch ein wenig die aller

letzten Sonnenstrahlen. Das war das Kommando ins Bett zu gehen und so tat ich es dann auch.

Noch mal zum Ausschlafen nach N/a'ankusê (2016-01-28 22:00)

Nach gutem Schlaf, vorerst zum letzten Mal auf meiner Düne, bin ich um kurz nach 6 aufgestanden. Der Himmel sah wieder sehr verheißungsvoll aus. Und da alles so optimal war, holte ich die Drohne aus ihrem Hanger und drehte einige Runden über dem Gelände. Ich hoffe, die überraschend auf Platz 3 gestern noch eingezogenen Nachbarn, haben daran keinen Anstoß genommen, weil gehört und gesehen sollten sie das Teil schon haben. Kurz nach 7 dann Frühstück auf dem Sonnendeck und dann die Entscheidung schnell abzureisen, denn das Ziel für die Übernachtung ist noch sehr weit weg. Ich packte alles zusammen und bereitete die Drohne erneut für ihren Einsatz vor. Ich wollte nochmals die Abfahrt von der Düne, allerdings dieses Mal bis ganz vorne nach Tranendal, filmen. Und so geschah es auch. Mit wenigen Korrekturen hat die Drohne die gesamte Fahrt bis zur Farm gefilmt.

Dort angekommen wurde ich direkt von Isak versorgt, sprich ich durfte die Kosten für die Düne bei ihm begleichen. Ich habe ihm kurz einige Aufnahmen gezeigt und dann kamen auch Marieta und Pieter hinzu. Schon nach wenigen Szenen kamen zuerst Marieta und dann auch Pieter die Tränen, als ihnen vermutlich auch durch die Aufnahmen aus der Luft klar geworden ist, was sie hier verlassen werden. Die beiden haben sich altersbedingt von der Farm Tranendal und somit auch vom Red Dune Camp getrennt und ziehen jetzt in die Nähe von Windhoek. Aber das Video möchten sie so schnell wie möglich haben ... Ich habe natürlich voller Euphorie über den gelungenen Drohnenflug auch angeboten, kurz Aufnahmen von der Farm zu machen. Habe mir einen Schattenplatz gesucht um die Farm einmal zu umrunden und bin gestartet, nur leider ...



... habe ich die Stromleitung nicht gesehen. Auf dem Weg von der Düne, habe ich fast jeden Baum, das kleine Gebirge, etc. inspiziert, damit die Drohne nirgends gegenfliegt. Hier war ich immer noch so euphorisch, dass ich total unvorsichtig und leichtsinnig war. Das hat sich gerächt. Die Drohne wickelte sich klassisch um die Stromleitung, bevor sie dann aus einigen Metern Höhe einfach zu Boden fiel. Ich konnte noch zusehen, wie die Kamera abriss und durch die Gegend flog - hoffentlich kein großer Schaden, aber einsatzfähig war sie nicht mehr. Sprich keine Aufnahmen mehr von der Farm. Ich verabschiedete mich von

allen, mit dem Versprechen sie im neuen Heim zu besuchen und traf um kurz nach halb 10 beim Kindergarten in Gochas ein.

Ich hatte Letwina gebeten, für heute kurzfristig noch die Buchstaben von HefAP auf DIN A4 vorzubereiten, damit wir mit den Kindern eine Aufnahme machen können, die ich dann gerne für die Homepage verwenden wollte. Alles war soweit vorbereitet, nur als ich die Anzahl der Zettel sah, die Letwina an die Kinder verteilte, war mir schnell klar, dass sind nicht die gewünschten Buchstaben.



Auch schön, aber ich wollte gerne die anderen Buchstaben haben, also malte Letwina schnell die Fehlenden. Am Ende nicht ganz so, wie ich es mir gewünscht habe, aber als Start schon sehr gut.



Dann habe ich mich unter motivierendem Gekreische der Kinder verabschiedet und bin noch kurz zu Madaleen. Den Dosenöffner zurückbringen, nicht mehr benötigte Lebensmittel abgeben und einiges noch ausgetauscht. Dann auch dort final verabschiedet und auf einen Abstecher in die Ortsbibliothek. Während der Vorbereitungen im Kindergarten hatte ich mich noch kurz mit August und Walla abgestimmt und dabei erfahren, dass Walla noch in die Ortsbibliothek will, um dort einen Brief zu verfassen. Diese Chance wollte ich nutzen, um einige Worte alleine mit ihr zu wechseln, bezüglich des Gochas-Reporter-Jobs und dem YASI-Projekt. Ich traf sie dort an und wir haben uns eine gute halbe Stunde sehr gut unterhalten. Darf ich vorstellen, Walla, die zukünftige Reporterin aus Gochas, die mich mit Bild- und Videomaterial versorgen wird.



Kurz vor halb 12 dann endlich mein Start aus Gochas in Richtung Windhoek. Erster Ort auf meinem Weg war Stampried, deshalb erwähnenswert, weil es hier von Schotterpiste wieder auf Teer geht - schon eine gewisse Erholung. Dann kommt Kalkrand und direkt danach, weil inzwischen 13 Uhr, habe ich meinen Lunchbreak eingelegt. Hatte ja noch die Reste vom Nudelsalat, dazu natürlich ein Bier.



Dann weiter nach Rehoboth. Hier ein kurzer Stopp in der neuen Mall in der auch ein riesiger Shoprite ist. Habe dort fast alles bekommen, was ich mit Heim bringen möchte und bin dann weiter. Aber in Rehoboth ist mir ein Verkehrsschild aufgefallen, welches ich sonst noch nicht gesehen hatte - habe aber keine Ahnung was es zu bedeuten hat.



Mein Tagesziel stand natürlich schon lange fest. Ich wollte eine Unterkunft, wo ich ziemlich sicher gut schlafen kann, um dem vermutlichen Nicht-Schlafen im Flieger etwas vorzubeugen. Die Wahl fiel schnell auf N/a'ankusê. Zur Sicherheit schickte ich noch von der Düne eine E-Mail, um die Belegung zu prüfen und ich hatte Glück, ich bekam eine Zusage. Richtung Windhoek zog sich der Himmel mehr und mehr zu, dabei entstanden aber immer wieder tolle Wolkenformationen.



Kurz vor 17 Uhr kam ich auf N/a'ankusê an. Ich bekam das letzte Chalet mit der Nummer 6. War aber gut, weil ich hier das Auto direkt vor die Tür stellen konnte. Beim Ausladen bekam ich dann schnell Gesellschaft. 4 freundliche Hausschweine fanden sich beim und unter dem Auto ein. Sie suchten Schatten und haben sich auch am Gras gütlich getan.



Ich hatte mir vorgenommen, mit meinem Blog einen entscheidenden Schritt voranzukommen, also bin ich gleich nach vorne ins Haupthaus, weil nur dort gibt es WLAN. Hört sich fast schon wie ein Zwang an. Ja, ein wenig schon, aber jetzt habe ich mal damit angefangen, jetzt führ ich es auch zu Ende. Hat aber auch Vorteile. Ich lasse die Tage ganz in Ruhe noch mal auf mich wirken, sichte dabei schon Bilder und Videos und habe dadurch auch für mich ein Tagebuch zum Nachlesen. Also Tisch eingerichtet, Stromkabel verlegt und einen Rock Shandy bestellt. Ein Rock Shandy besteht hier aus Limonade, Soda und einem Tröpfchen Angostura Bitter für die Farbe und etwas Geschmack und sieht dann ungefähr so aus. Schmeckt, ist erfrischend und macht nicht so durstig - finde ich.



Mein Afrika: Normalerweise geht es dann immer gleich los mit dem Dinner, auch wenn es laut Tagesordnung erst ab 18:30 Uhr vorgesehen ist. Ich war hier um ca. 17:30 Uhr. Heute war alles anders. Neue Gesichter, neues Vorgehen. Außer das mein Rock-Shandy kam und schon das Brot auf dem Tisch stand, passierte hier mal gar nichts. Ach doch, mein Kellner, nennen wir ihn Bedinkt, kam innerhalb von knapp 15 Minuten 3 mal zu mir an den Tisch um nachzufragen, auf welches Chalet er die Getränke buchen könne. Der Dialog war ungefähr wie folgt. Bedinkt: "Chalet no. 4 - correct? Ich: No, no. 6. Bedinkt: "You are in Chalet no. 5 - correct? Ich: No, no. 6. Bedinkt: "Chalet no. 4 - correct? Ich: No, still no. 6 - should I write it on a paper? Danach fragte er nicht mehr nach der Chalet No., aber um es vorweg zunehmen, die Rechnung am nächsten Tag passte nicht.

Viel spannender war für mich aber die Frage, wie würde er sich beim Dinner verhalten, wann würde er mich irgendetwas fragen, wann geht es denn los? Es passierte nichts und inzwischen war es 18:45 Uhr und bei anderen im Raum, gab es schon die Vorspeise. Als er mir mein 2. Bier brachte, sagte ich zu ihm: "I am ready for the menu, we can start". Er lächelte, also dachte ich, jetzt geht es los. Kurz nach 19 Uhr hatten andere schon den Hauptgang und jetzt kam er doch tatsächlich zu mir und fragte mich, was ich denn essen

wolle? Hmm, ich wiederholte das Menü und ich nehme dann auch gerne jetzt den Starter. Etwas unsicher zog er ab und tatsächlich um 19:10 Uhr kam dann die Vorspeise und später gefolgt vom Hauptgang

to eat....
28. January 2016

Flash Fried Prawns with Tomato Salsa
& Sweet Chili Soya Dressing

Seared Beef Fillet

Or

Stuffed Chicken Fillet

Served with Butternut & Potato Mash, Flash Fried Green
Beans & Red Wine Jus

Apricot Tart with Vanilla Ice Cream & Berry Coulis

**Where skills are nurtured, hope is truly alive,
and lives are changed**

The Team
Martha (Chefs)
Rodney & Fransiska (Waitron)
Kleintjie & Daniel (Kitchen Hands)



Und da die Portionen immer reichlich sind, fragt die Bedienung wie viel Pause zwischen Hauptgang und Nachtisch denn sein sollen? In meinem Fall kam Bedinkt und fragte mich. Ich antwortete mit in ca. 20 Minuten und er zog erfreut über diese klare Antwort davon. Nach einer halben Stunde kam dann eine weibliche Bedienung und fragte mich, wann ich denn gerne meinen ...



Alles war äußerst lecker und wirklich ausreichend. Dazu hatte ich 3 Windhoek Lager, von denen sich nur 2 auf der Rechnung am nächsten Tag wiederfanden, habe dies natürlich korrigieren lassen. Da ich der letzte im großen Saal war und die Angestellten immer häufiger eher auffällig mal vorbeikamen, habe ich um 21:30 Uhr eingepackt und den Blogger-Abend für beendet erklärt. Habe mich brav abgemeldet, mich für Frühstück um 8:30 Uhr am nächsten Tag angemeldet und bin hin zu meinem Chalet mit der Nummer 6. Dort angekommen habe ich mich meinem Reisegepäck für den nächsten Tag gewidmet. Vorgepackt und gewogen, um herauszufinden, was ich noch an Gewicht kaufen kann. Ich war mit dem Verlauf zufrieden, es gab noch Platz und reichlich Kilos, die ich noch zuladen kann. Also 23 Uhr, Licht aus und letzte Nacht in Namibia entspannt genießen.

Alles hat ein Ende - Heimflug mit Emirates Teil 1 (2016-01-29 22:00)

Mein vorerst letzter Tag in Afrika, letzter Tag in Namibia war angebrochen. Nach einer guten Nacht bin ich um 6 Uhr aufgestanden. Draußen das inzwischen gewohnte Spiel, sehr viel blau, aber auch mal eine Wolke dazwischen. Habe mich gleich ans Packen gemacht, um zu sehen, was geht wo noch rein. Dann in Ruhe geduscht und nach vorne zum Frühstück und - natürlich, weiter bloggen. Frühstück sah wieder sehr einladend aus, vor allem der Fruchtsalat und die Game-Salami.



Kurz nach 9 Uhr habe ich dann meine Rechnung beglichen und bin zurück zum Chalet. Wagen beladen und habe mich um kurz vor 10 auf den Weg gemacht. Unterwegs kurzer Austausch mit Bianca, wo denn wohl der nächste Woermann Brock auf meinem Weg sein würde. Wie immer konnte sie helfen und so erledigte ich meine finalen Einkäufe in der Stein Straße in Klein Windhoek. Sehr gut sortierter laden, in dem es auf jeden Fall Ricoffy, Jungle Bars, TUC Bacon und vieles anderes gibt, was man mal mitnehmen kann. Die Abfahrt bei Savanna war für 12 Uhr gebucht, also beeilte ich mich, um genügend Zeit für die Abgabe und Fragen zu haben. Kurz nach 11 war ich dann bei Savanna und der neue Land Cruiser V8 fiel mir sofort auf.



Zum Auto später mehr. Ich brachte meine Taschen rein ins Büro, übergab den Wagen, erledigte den einfachen Papierkram und verstaute meine Einkäufe in den Taschen. Verzurrte diese entsprechend und war nun vorbereitet für den Abmarsch. Jetzt kamen auch Bianca und Mark von einem kurzen Trip zurück und wir sprachen intensiv über den Land Cruiser. Hier nur zum warm werden einige Details, die nochmals den Komfort und das Niveau, zu dem ohnehin schon super ausgestatteten Toyota Hillux Buschcamper, weiter aufwerten. Stärkerer Motor, 200 Liter Dieseltank, Gasplatten direkt mit den Gasflaschen verbunden und außen am Fahrzeug einzuhängen, Navigationssystem, Inverter zwischen Fahrer- und Beifahrersitz, große Markise, Duschzelt am Fahrzeug integriert, Warmwasserdusche über Gasboiler, überall mehr Platz, höhere Sitzposition und natürlich auch ein 90 Liter Eis-/Kühlschrank. Damit möchte ich am liebsten gleich wieder los - einziger Nachteil, das Teil gibt es nur als Schaltgetriebe, nix Automatik.

Inzwischen war es kurz nach 12 Uhr und das Fahrzeug zum Airport stand bereit. Habe mich von den beiden verabschiedet und los Richtung Flughafen. Auf dem Weg haben wir noch einen anderen Gast eingesammelt und kamen kurz vor 13 Uhr am Airport Hosea Kutako bei über 30 Grad an. Es war zwar kein Schalter mit der Aufschrift Air Namibia geöffnet, aber auch bei TAAG war es möglich einzuchecken. War auch gleich dran und wuchtete die erste Tasche auf das Band zum Wiegen. Die wirklich freundliche Angestellte checkte meine Daten und schmiss mir die nicht so wohlklingende Zahl "30" entgegen, sprich so viel Gepäck dürfe ich mitnehmen. Ich erklärte ihr, dass dies nicht ganz stimmt, ich habe sogar 46 kg aufgrund meines Status bei Emirates. Nach kurzer Prüfung akzeptierte sie dies und lies meine beiden Taschen mit zusammen knapp 40 kg passieren. Sie fragte mich nach Gang oder Fenster auf dem Weg nach Johannesburg, die ich mit Gang beantwortete.

Dies lief ja alles eher problemlos, von meinem viel zu schweren Handgepäck wurde keine Notiz genommen. Also weiter in das Restaurant, mit der Hoffnung auf einen Tisch mit Strom, damit ich wieder bloggen kann. Dies klappte zunächst nicht, aber nach wenigen Minuten ergab sich eine Möglichkeit. Ich bestellte mir ein Bier und machte meine Eingaben.



Kurz nach 14 Uhr bin ich dann los und wer läuft mir vor dem Restaurant in die Arme? Ein Arbeitskollege, von dem ich wusste, dass er die Tage auch nach Namibia kommt, nur nicht genau wann - Zufälle gibt's. Ich dann weiter zur Passkontrolle und Security-Check und in der großen Halle auf den Aufruf für meinen Flug warten. Dieser kam dann aber auch zeitig, sprich 14:30 Uhr war Boarding. Wie immer in Windhoek zu Fuß quer über das Flugfeld latschen bei heute angenehmen 32 Grad, mit vielen Einweisern die einem den richtigen Weg zeigen. Da stand der Flieger, ein Airbus A319 der Air Namibia, der mich nach Johannesburg bringen sollte.



Start mit nur 3 Minuten Verspätung. Ich hatte Glück mit meinem Sitzplatz. Notausgangreihe mit gut Beinfreiheit und der Mittelplatz auch noch leer. Viel mehr geht nicht,

danke an die freundliche Kraft am Schalter, die mir diesen Platz gegeben hat. Es gab einen kleinen Snack und etwas zu trinken an Bord. Der Flug verlief ruhig und wie geplant landeten wir nach 1:40 Stunden in Johannesburg. Außenposition, also Bus, dafür aber direkte Verbringung zum International Transfer. Dort eine kleine Schlange, aber um 17:05 Uhr war ich bei der Passkontrolle durch. 5 Minuten später hatte ich meine Tickets vom Emirates Transfer Desk für die Weiterflüge und weitere 10 Minuten später saß ich in der Emirates Lounge.

Um 18:30 Uhr saß ich in der Boeing 777-300ER der Emirates auf Sitzplatz 48B auf dem Weg nach Dubai. 2er Reihe ganz hinten im Flieger. Am Fenster ein sehr netter Herr aus Botswana, der auf dem Weg nach Dubai ist, um seinen Neffen für einen Monat zu besuchen. Wir hatten sehr viele Themen unterwegs, so wurde mir die Zeit dann nicht zu lang. Machen wir es kurz, es gab WLAN an Bord, habe ich aber nicht zum Bloggen genutzt und ich konnte in dieser Position nicht wirklich schlafen, also musste ein Film her. Filmtipp: The Throwaways (geht um CIA, hacken, etc.). Später versuchte ich es dann noch mit Ruhe, sprich Augen zu und abschalten - ist nicht wirklich gut gelungen.

Heimflug mit Emirates Teil 2 (2016-01-30 12:15)

Dubai local time ist + 2 Stunden zu Südafrika / Namibia. Daher recht pünktliche Landung in Dubai nach 7:20 Stunden um 4:48 Ortszeit, bei knapp 18 Grad und bewölktem Himmel. Hier anlegen an einem Finger und relativ nah am Security check for Connections. Allerdings hier sehr lange Schlange, dauerte ein wenig, bevor das Gepäck erneut geprüft wurde. Um viertel vor 6, also fast eine Stunde nach der Landung saß ich in der Emirates Lounge im Bereich B. Hier gibt es WLAN und ausreichend Strom. Den nächsten Tag fertig gemacht und gegen 8 Uhr wieder los. Als ich nach duty-free Einkauf um 8:15 Uhr am Gate C44 ankam, stand dort schon ‚final call‘. Und diese Gates sind für Bus-Transfers zum Flieger. Ich war zwar nicht der letzte, aber viele kamen nicht mehr nach mir.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Emirates-Planern bedanken, die den Flieger nach Hamburg auf die am weitesten entfernte Parkposition gestellt haben, so dass im Preis eine 20-minütige Gesamtumrundung des Dubai-Airport mit inkludiert war. So viele Flieger, so viele Umwege, wo man hätte anders fahren können – einfach toll, was einem hier noch extra geboten wird. Dennoch saß ich um 8:40 Uhr auf meinem Platz 35 C. A kam auch kurze Zeit nach mir und B gar nicht. Damit war der Mittelplatz frei, gibt etwas mehr Raum und Ablagefläche für mein Equipment. Start mit über einer halben Stunden Verspätung, weil eben Gäste zu spät kamen und dann noch die Dubai-Rundreise erleben durften.

Irgendwann kam das Frühstück und viel später dann auch noch Lunch. Vom Frühstück habe ich nur die leckeren Früchte genommen – sehr gut, Lunch ausgelassen. Aber WIFI ist auch auf diesem Flieger verfügbar, so dass ich meinen Blog auf aktuellen Stand bringen kann. Prozess beibt hier gleich, die ersten 10 MB sind for free, danach kosten weitere 500 MB nur 1 US \$.

13:02 setzt die tripple 7 auf Hamburger Boden auf. Was für ein bescheidenes Wetter bei gerade mal 7 Grad - iiiie und bäääh. Aber nicht zu ändern. In Hamburg wird jetzt auch wieder die automatische Erkennung der Reisepässe eingesetzt. Ich kann allerdings nicht verstehen, warum sich eine ältere (sehr alte) Dame, die dies natürlich noch nie praktiziert hat, dies antut. Geht ja schon damit los, den Reisepass beim Scanner richtig einzulegen. Als sie das endlich geschafft hat, der Scanner sie für OK befunden hat, hat sie ihren Reisepass nicht mehr von dem Lesegerät wegnehmen können. Und jetzt wurde es herrlich, als nächsten Schritt muss sie ja irgendwie in die vor ihr hoch und runter fahrende Kamera schauen, damit sie irgendwie mit dem Reisepass verglichen werden kann. Da sie aber nicht wusste, was jetzt passiert, war es ein aberwitziges Schauspiel, wie sie versuchte den Reisepass irgendwie, beim hoch und runter fahren vor das sehende Auge zu bekommen. Ich denke, die Beamten im Hintergrund, die sich diese Vorstellung auch genüsslich angesehen haben, haben auf Not-Aus gedrückt und sie durchgelassen. Denn so, wie sie sich in diesem Bereich bewegt hat und immer wieder den Reisepass vor sich hatte, kann das Gerät sie gar nicht erkannt haben - zu schön.

Als ich beim Gepäckband ankam, fuhr auch schon meine erste Tasche auf mich zu. Die zweite ließ etwas auf sich warten, kam aber auch. Da ich meinen Sweater suchte, habe ich beide Taschen geprüft. Die zweite Tasche wurde geöffnet, die Strapse fehlten. Auf der ersten Blick aber scheinbar nur das Walther-Messer. Habe dies gleich beim Emirates-Schalter gemeldet und als dann die notwendigen bürokratischen Hürden vorbei waren, raus aus der Ankunftshalle und damit erkläre ich die Reise für beendet. Aber ich werde die Tage noch eine Art kurzer Zusammenfassung von Highlights unterschiedlichster Art bloggen. Bis dahin ...

Zusammenfassung und Highlights - Afrika im Januar 2016 (2016-01-31 12:31)

Länder, die bereist wurden: Namibia, Botswana und Südafrika



Gefahrenre Kilometer: 5.145 km

Eindrucksvollste Bilder





Schönste Übernachtung: N/a'ankusê



Merkwürdigstes Verkehrsschild



Mein Moment: Meine Löwin im KTP nahe Langklaas



Doof: Regen, Wind und Sandsturm im Nxai Pan - South Camp

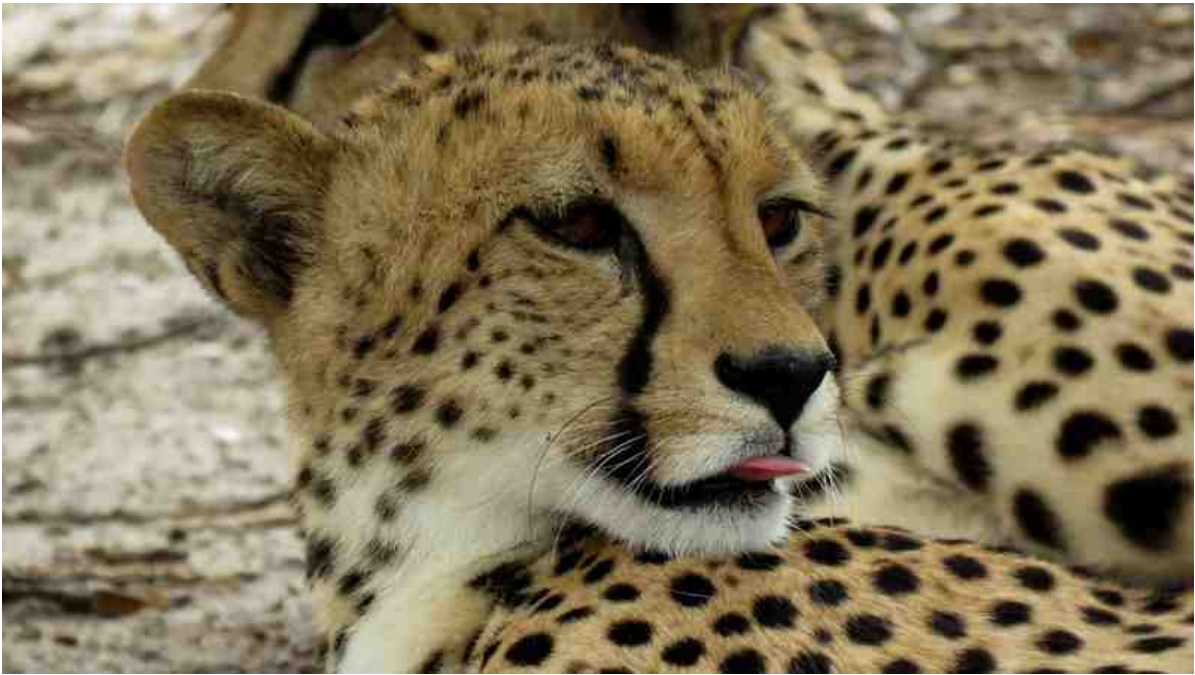


Bewegend: Die Kinder des Epiphany Kindergarten



Liebste "Mein Afrika"-Szene: Der Einkauf bei Zumba in Windhoek

Tiersichtung: Gepardengeschwister im Nxai Pan Nationalpark



Mein neues Lieblingsbüro: Sonnendeck im Red Dune Camp



Lieblingsspeise: Seswaa



Und hier noch ein Link zum Trailer: [Afrika-2016](#)

Bis demnächst ...



BlogBook v1.2,
 $\text{\LaTeX}2_{\epsilon}$ & GNU/Linux.
<https://www.blogbooker.com>

Edited: February 2, 2022

